

Evangelische Hochschule Nürnberg

Soziale Arbeit

Bachelor-Thesis

zur Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Arts

Radikalisierungsangebote
der „Neuen Rechten“
in den Sozialen Medien
Annika Hessenauer

Erstgutachter: Prof. Dr. Michael Bayer

Zweitgutachter: Prof. Dr. Uwe Kranenpohl

Abgabetermin: 13.07.2021

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
1 Einleitung.....	3
2 Die „Neue Rechte“ in Deutschland - eine theoretische Annäherung.....	5
3 Radikalisierung	9
3.1 Radikalisierungsprozesse.....	9
3.2 Rechte Radikalisierung im Netz am Beispiel von Lisa Licentia	13
4 Medienstrategien der Neuen Rechten im Netz.....	19
5 Darstellung der Neuen Rechten in den Sozialen Medien	24
5.1 Soziale Medien.....	24
5.1.2 YouTube	26
5.1.3 Facebook.....	30
5.1.4 Telegram	32
5.1.5 Twitter	35
5.1.6 Instagram.....	37
5.1.7 Discord	39
5.1.8 Imageboards (chans).....	40
5.1.9 Alternative Plattformen.....	42
6 Mögliche Gegenstrategien der Sozialen Arbeit	43
7 Fazit und Ausblick.....	47
Quellenverzeichnis	51
Eidesstattliche Erklärung	64

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grafik die „Neue Rechte" (Salzborn 2018, S.77)	7
Abbildung 2: 4-Stufen Modell der terroristischen Denkweise (Borum 2011, S. 5).....	10
Abbildung 3: Themen der ausgewerteten Gruppen und Kanäle auf YouTube (Manemann 2020, S. 13)	27
Abbildung 4: 3 Säulenkonzept gegen Rechtsextremismus (Bayerische Staatsregierung 2018, S. 21).....	45

1 Einleitung

„For all of you, who live in no fun countries, this may be of interest“¹ (Erb 2020, S. 26f.) postete Stephan B. am 9. Oktober 2019 um 11:57 Uhr auf der Unterseite *Meguca.org* des Imageboards² *8chan*. Der damals 27-jährige schrieb, dass er seit Jahren selbst Waffen baue und wolle, dass die Menschen sich selbst ein Bild davon machen. Sie könnten bei einem „Waffen-Test“ live dabei sein. In seinem Post veröffentlichte er einen Link zur Gamingplattform *Twitch*, auf der seine Tat im Livestream zu verfolgen war (Ebd.).

Um 12.01 Uhr versuchte sich Stephan B. während eines Gottesdienstes Zugang zur Synagoge in Halle an der Saale zu verschaffen. Er feuerte auf die Eingangstür und versuchte sie zu sprengen. Die Tür hielt seinem Angriff stand. Im Livestream kommentierte er seinen „Misserfolg“ folgendermaßen: „Verkackt, Ich bin ein Versager“. Sein erstes getötetes Opfer Jana L. kam zufällig vorbei und sprach ihn an. Daraufhin erschoss er sie. Aus Wut tötete er spontan den 20-Jährigen Kevin S., der gerade als Kunde einen Döner-Imbiss besuchte. Um 13:30 nach weiteren Schüssen auf Passant:innen³ konnte Stephan B. schließlich festgenommen werden. Nach aktuellen Ermittlungen plante und führte Stephan Balliet den Anschlag allein aus und hatte zuvor keinen persönlichen Kontakt zu extrem rechten Personen. In seinem online veröffentlichten „Manifest“ legte er seine politische Gesinnung dar. Darin bezeichnete er „nicht-weiße“ und Juden:Jüdinnen als Menschen zweiter Klasse und sprach von der „Überlegenheit“ der „weißen-Rasse“, die verteidigt werden müsse. Außerdem erstellte er eine Liste mit 26 Terror-Aufgaben bzw. „Achievements“, also „Leistungen“, die abhängig von der Auswahl der Opfer und Tötungsart sind. Diese Aufzählung und seine verwendete Sprache erinnern an Computerspiele (Baeck und Speit 2020, S. 26–45; Bundeszentrale für politische Bildung 2020). Stephan B. war ein Einzelgänger und verbrachte seine Zeit im Internet auf Imageboards. Es wird davon ausgegangen, dass diese seine Radikalisierung vorangetrieben haben (Spiegel 2019).

¹ Deutsch: „Was nun kommt, könnte alle interessieren, die in keinen spaßigen Ländern leben.“

² Imageboards (umgangssprachlich *Chans*) sind Foren, auf denen anonym Inhalte wie Bilder oder Nachrichten ausgetauscht werden können. Dabei gibt es unterschiedliche Unterforen zu bestimmten Themen. Die dargestellten Inhalte werden kaum kontrolliert oder moderiert (Manemann 2020, S. 22, 2021).

³ In dieser Arbeit wird gendergerechte Sprache verwendet, um alle Menschen einzuschließen. Nur in den Fällen, wenn ein spezifisches Geschlecht gemeint ist, wird die weibliche oder männliche Form verwendet. In Zitaten wird der Inhalt wörtlich wiedergegeben, auch wenn dies nicht der gendergerechten Sprache entspricht.

Das Internet ist ein Ort, an dem sich junge Menschen radikalieren können, ohne dass sie jemals einen Rechtsextremen persönlich getroffen haben. Dies betont auch der Journalist Patrick Stegemann: „Wer den Anschlag von Halle verstehen will, muss zuerst verstehen, wie Radikalisierung im Netz funktioniert und wie rechte Gruppen online kommunizieren.“ (Sonntag 2019). Das Attentat und die Online-Strategien der Neuen Rechten ständen in einem Zusammenhang (Ebd.).

Damit ähnlichen Attentaten präventiv vorgebeugt werden kann, muss untersucht werden, welche Radikalisierungsangebote die „Neue Rechte“ in den Sozialen Medien geschaffen hat, um möglichst viele junge Menschen zu rekrutieren. Die meiste Forschung zu Radikalisierung im Internet befasste sich bisher mit islamistischer Radikalisierung. Es herrscht ein Forschungsdefizit gegenüber der extrem rechten Onlineradikalisierung. Die Ursache hierfür ist, dass die Gefahr des islamistischen Extremismus viel höher eingeschätzt wurde und folglich weniger finanzielle Mittel für die Erforschung anderer Extremismen bereitgestellt werden (Neumann et al. 2018, S. 18).

Um die Fragestellung „Radikalisierungsangebote der „Neuen Rechten“ in den Sozialen Medien“ zu klären, werden in dieser Arbeit zunächst der Begriff der „Neuen Rechten“ und der Prozess der Radikalisierung theoretisch betrachtet. Anschließend wird auf das Phänomen der Online-Radikalisierung eingegangen und exemplarisch anhand der ehemaligen rechten Influencerin Lisa H. illustriert. Davon ausgehend Strategien der „Neuen Rechten“ in den Medien werden diskutiert, sich dem Begriff der Sozialen Medien angenähert und verschiedene Formen Sozialer Medien aufgezeigt. Danach werden unterschiedliche Radikalisierungsangebote in den unterschiedlichen Sozialen Netzwerken analysiert und beschrieben. Abschließend werden mögliche Gegenstrategien der Sozialen Arbeit herausgearbeitet und ein Fazit gezogen.

Um die Fragestellung zu bearbeiten, beziehe ich mich einerseits auf bisherige Forschungsergebnisse, wie beispielsweise das Buch „Die Rechte Mobilmachung“ von Stegemann und Muysal. Die bisherigen Forschungen ergänze ich durch eigene Recherchen sowie Fallbeispiele, an denen der Radikalisierungsprozess im Internet dargestellt wird.

Eine wissenschaftliche Arbeit kann niemals vollkommen neutral sein, weil die eigene Haltung der Autor:innen immer mit einfließt. Auch diese Arbeit versteht sich nicht als vollkommen neutral gegenüber der behandelten Thematik. Vielmehr soll sie der extrem rechten Szene kritisch gegenüberstehen und Probleme thematisieren, die diese stärken. Das Ziel ist also keine reine Beschreibung des Status Quo, sondern im besten Fall positive Änderungen anzustoßen und mögliche Gegenstrategien aufzuzeigen.

2 Die „Neue Rechte“ in Deutschland - eine theoretische Annäherung

Am 6. April 1967 hielt Theodor W. Adorno in Wien einen Vortrag über die „Neue Rechte“ und ihre Strategien. „Die faschistischen Bewegungen könnte man in diesem Sinn als die Wundmale einer Demokratie ansehen, als die Narben einer Demokratie bezeichnen“ (Adorno 2019, S. 18). Jetzt viele Jahre später können viele Parallelen zu aktuellen Entwicklungen gezogen werden (Dietschreit 2020). Adorno spricht hier von faschistischen Bewegungen, die als die „Neue Rechte“ benannt werden können. Bis heute gibt es keine allgemein gültige Definition des Begriffes der „Neuen Rechten“ in der deutschsprachigen Forschung. Folglich führt die inhaltliche Unbestimmtheit zu einer diffusen Verwendung des Terminus (Langenbach und Raabe 2016, S. 561). Im Anschluss werden unterschiedliche Verständnisse erläutert und sich an eine Bestimmung für diese Arbeit angenähert.

In der Sozialwissenschaft und in der Öffentlichkeit wird die „Neue Rechte“ als „alle Strömungen der extrem Rechten, die sie sich selbst als neurechts verstehen“ (Salzborn 2018, S. 74) aufgefasst oder chronologisch eingeordnet. Kritisiert wird dieser Gebrauch der chronologischen Einordnung des Terminus als wenig zielführend, da die Kategorie „neu“ nur impliziert, dass etwas anders sei, als es irgendwann davor war. Dieses Verständnis reiche nicht aus, um Sachverhalte zu verstehen und zu erklären. Nach diesem Ansatz werden unter der „Neuen Rechten“, als Abgrenzung zum Nationalsozialismus, die Nachkriegszeit oder die Post-Wende-Zeit nach 1989 verstanden und dementsprechend bleiben inhaltliche Gemeinsamkeiten verborgen (Ebd., S. 74f.). Aus einem anderen Blickwinkel wird die „Neue Rechte“ zuerst als ein Phänomen mit substantiellen Unterschieden in politischer Strategie und weltanschaulichen Inhalten verstanden. Verschiedene Theoretiker: innen, wie *Assheuer*, *Soarkowicz* und *Schönekeäs* prägten damit die sozialwissenschaftliche Diskussion bedeutend (Ebd., S. 75). So beschreibt Assheuer die „Neue Rechte“ als eine Gruppierung, die sich als „eine rein intellektuelle Formation versteht [...]“, mit Ideen aus der Weimarer Gegenaufklärung und einer „Ideologie [mit] einer lupenreinen Transplantation der ‚organischen‘ Gesellschaftsideen der zwanziger Jahre“ (Assheuer und Sarkowicz 1994, S. 141). Man propagiert Werte wie Anti-Liberalismus, Anti-Universalismus, Schutz des „biologisch-deutschen“ Volkes und Ablehnung demokratisch-politischer Kultur. Die „Neue Rechte“ verdecke ihren Rassismus und spreche von der „Unberührbarkeit“ der Kulturen, was nicht mehr bedeute als beispielsweise „Deutschland den Deutschen“ und „Türkei den Türken“ (Ebd., S. 142). Unter der „Neuen Rechten“ wird eine Intellektualisierung des Rechtsextremismus, wie

auch eine lose Bewegung verstanden, die politische Macht, nicht durch Parteien erlangen will, sondern darauf abzielt die Gesellschaft nachhaltig zu beeinflussen (Salzborn 2018, S. 75f.). Gleichwohl wird die „Neue Rechte“ auch als Ableger der „Nouvelle Droite“ aus Frankreich benannt. In der Forschung wird der Einfluss der „Nouvelle Droite“ jedoch als eher gering eingeschätzt. Allein der rechte Publizist *Alain de Benoist*⁴ spiele in der „Neuen Rechten“ in Deutschland eine Rolle (Langenbach und Raabe 2016, S. 571). Der Politikwissenschaftler Wolfgang Gessenharter beschreibt die „Neue Rechte“ als Scharnier:

„Meine These [...] ist, dass sich im Laufe der letzten etwa 25 Jahre sowohl vom Ideenpotential auch organisatorisch eine Gruppierung zwischen dem deutschen Konservatismus und dem deutschen Rechtsextremismus konstituiert hat, die eine Scharnierfunktion [...] zwischen beiden bildet“ (Gessenharter 1989, S. 426).

Er grenzt diese Gruppe von „orthodoxem“ Rechtsextremismus und Konservatismus ab und betont ihre Eigenständigkeit, trotzdem besteht eine Verbindung zu den beiden anderen. Wichtige Vertreter der „Konservativen Revolution“ waren beispielsweise Arthur Moeller van den Bruck, Ernst Jünger, Oswald Spengler und Carl Schmitt. Sie schafften es, die bürgerliche „Mitte“ mit radikalem Denken zusammenzubringen (Giesa 2015). Durch die Metapher des Scharniers wird aufgezeigt, dass sich die „Neue Rechte“ ständig bewegt, also verändert. Zum Beispiel baue sie Kontakt zum Rechtsextremismus auf und lockere diesen kurz darauf wieder, um sich der politischen Mitte anzunähern (Gessenharter 1998, S. 47f.). Die Merkmale von Gessenharter lassen zwar keine eindeutige Einordnung der „Neuen Rechten“ zu, zeigen jedoch eindeutig den - mitunter vorhandenen - extrem rechten Charakter der Bewegung auf. Diese Definition sei objektiv gesehen, so Armin Pfahl-Traughber, trotzdem eher verharmlosend, da die „Neue Rechte“ durch ihre antidemokratischen Positionen ausschließlich extrem rechtes Gedankengut vertreten würde und damit nicht dem „Konservatismus“ zugeordnet werden könne. (Pfahl-Traughber 1998, S. 80).

⁴ Alain de Benoist wird als Vorreiter der „Neuen Rechten“ angesehen. Bekannt wurde er durch die Gründung des ultrarechten Think Tank GRECE (Groupement de recherche et d'études de la civilisation européenne – frei übersetzt Forschungs- und Studiengruppe zur europäischen Zivilisation). Dieser etablierte sich als Denkfabrik der „Neuen Rechten“. Sein Weltbild sei ein Amalgam, er lehnt sowohl die Macht des Geldes als auch universell gültige Menschenrechte ab. (Vgl. Daniel 2019).

Diese Scharnierfunktion bestätigt auch Martin Sellner es ginge „um eine Mischung aus Schock und Normalisierung“. Also nach dem Motto, erst schockieren und dann zurückrudern. Nichtsdestotrotz bleibt der Inhalt gleich (Stegemann und Musyal 2020, S. 122).

Oft wird die „Neue Rechte“ in der Rechtsextremismusforschung mit einer Grauzone verglichen. So versteht etwa Samuel Salzborn unter der „Neuen Rechten“:

„[d]asjenige Spektrum von Organisationen, die sich selbst nicht als Rechtsextremismus sehen, aber weltanschaulich in wesentlichen Punkten mit rechtsextremen Positionen übereinstimmen und durch personell oder organisatorische Überschneidungen selbst auch wieder Brücken zwischen Konservatismus und Rechtsextremismus bauen“ (Salzborn 2018, S. 80).

Salzborns Grafik gibt einen verständlichen Überblick über die wichtigsten Merkmale und Einflüsse der „Neuen Rechten“.

<i>Die „Neue Rechte“</i>	
Politisches Ziel	
Kulturelle Hegemonie und intellektuelle Metapolitik	
Entstehung und Genese	Organisation und Strategie
Bezugnahme auf die französische Nouvelle Droite	Gegenpol zur Neuen Linken
Scheitern der NPD (Ende der 1960er Jahre)	Intellektuelle Metapolitik und konservative „Kulturrevolution“
1972: Aktion Neue Rechte (ANR) in Deutschland	Lose Zirkel und Gruppen
1970er Jahre: Gründung zahlreicher Zeitschriften	Politische „Mimikry“
Ideologie	Historische Bezüge
Antiuniversalismus/Primat der Ungleichheit	Weimarer Republik: „Konservative Revolution“
Differenzdenken („Freund-Feind“-Dichotomien)	formale Abgrenzung vom Nationalsozialismus
Postulat der Homogenität/Soziobiologie	
Ethnopluralismus (als Europakonzept)	
Völkischer Nationalismus	
Autoritärer Etatismus	
Sakralität, Spiritualität und Ganzheitlichkeitsdenken	

Abbildung 1: Grafik die "Neue Rechte" (Salzborn 2018, S.77)

Ähnlich wie Assheuer und Sarkowicz betont Salzborn, dass die „Neue Rechte“ die Ideologien des „Ethnopluralismus“ und „Differenzdenkens“⁵ vertrete. Die „Neue Rechte“ lehnt nach Salzborn ein demokratisches Politiksystem ab.

An all diesen unterschiedlichen Verständnissen wird zudem kritisiert, dass das gemeinsame Ziel der Bekämpfung der Linken nicht genug thematisiert wird (Mecklenburg 1996, S. 28f.). Der Verfassungsschutz versteht unter der „Neuen Rechten“ „eine in den 70er Jahren in Frankreich aufgekommene geistige Strömung, die sich um eine Intellektualisierung des Rechtsextremismus bemüht“ (Bundesamt für Verfassungsschutz 2006). Diese berufe sich auf antidemokratische Vordenker der Weimarer Republik und habe die Intention den demokratischen Verfassungsstaat zu vernichten oder mindestens zu schädigen. Dabei würden sie versuchen, über eine kulturelle Beeinflussung, auf die gesellschaftliche Delegitimierung des demokratischen Verfassungsstaates hinzuarbeiten und dadurch eine grundlegende Veränderung des politischen Systems herbeizuführen (Ebd.).

Der „Neuen Rechten“ kann in der deutschen Literatur keine eindeutig geltende Definition zugeschrieben werden, da die vielzähligen Verständnisse des Terminus zu unterschiedlich sind. Auch nach 2006 immer noch von einer „Neuen Rechten“ zu sprechen ist umstritten, da die ursprüngliche Bedeutung der „Neuen Rechten“ als eine Abgrenzung zur „Alten Rechten“⁶, nicht mehr fokussiert wird. Eine noch tiefere Auseinandersetzung mit der „Neuen Rechten“ hinsichtlich ihres Weltbildes, ihrer Strategien und Ziele würde ein differenzierteres Bild - der nur im ersten Eindruck homogenen Strömung - ermöglichen (Virchow et al. 2016, S. 581–582). Aufgrund der vielzähligen Definitionen und der Uneinigkeit in der Rechtsextremismusforschung zum Begriff der „Neuen Rechten“ ist es schwierig, ein eindeutig bestimmbares Bild dieser aufzuzeigen. Auch von der Nachkriegszeit bis heute von der „Neuen Rechten“ zu sprechen, ist problematisch und zeigt nicht das weite Spektrum, sowie die Unterschiede der rechten Strömungen auf.

Im Folgenden wird unter der „Neuen Rechten“ in Anlehnung an Salzborn eine politische Strömung verstanden, die sich durch ihre Strategie und weltanschaulichen Ideologie von der „Alten Rechten“ abgrenzt und ein intellektuelles Auftreten anstrebt. Dabei verbindet diese Strömung Werte wie Antiuniversalismus, Differenzdenken, Ethnopluralismus und

⁵ „Differenzdenken“: Der Mensch wird nur in ihrer/seiner ethnisch-kulturellen Identität eingeordnet und nicht in seiner/ihrer Subjektivität. Also wird jeder Mensch als Teil eines Kollektivs angesehen, dass anderen Kollektiven gegenübersteht, im Sinne einer Freund-Feind-Dichotomie (Salzborn 2018a).

⁶ Die „Alte Rechte“ vertritt im Gegensatz zur „Neuen Rechten“ beispielsweise die Vernichtungsvorstellung, die in der „Ungleichheit“ der Menschen beruhe (Salzborn 2018a).

ein anti-demokratisches Politikverständnis. Eine klare Abgrenzung zur extremen Rechten ist kaum möglich und der Übergang fließend. Daher wird in dieser Arbeit sowohl von der „Neuen Rechten“, als auch von der „extremen Rechten“ gesprochen.

3 Radikalisierung

Im folgenden Kapitel wird zunächst der Radikalisierungsprozess theoretisch betrachtet. Anschließend wird die Radikalisierung im Internet am Beispiel der ehemaligen rechten Influencer:in Lisa Licentia aufgezeigt und erläutert.

3.1 Radikalisierungsprozesse

Der Begriff *radikal* kann von dem lateinischen Wort *radix* abgeleitet werden, das Wurzel bedeutet. Im 19. Und 20. Jahrhundert wurden Menschen als *Radikale* bezeichnet, die sich von geltenden gesellschaftlichen Verhältnissen deutlich abgrenzen und ein anderes politisches System etablieren wollten. Marx assoziiert mit dem Radikalismusbegriff etwas Positives: Für ihn bedeutet, radikal zu sein, „die Sache an der Wurzel zu fassen. Die Wurzel für den Menschen ist es aber der Mensch selbst“ (Marx 1843/44, S. 18). Radikale Kritik ist nach Marx die Quelle seines kategorischen Imperativen „alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“ (Ebd., S. 19).

Das allgemein verbreitete Begriffsverständnis, das Radikalismus oft mit dem Begriff des Extremismus gleichsetzt und mit Gewalt und Terrorismus assoziiert (Quent 2018, S. 4) steht im Widerspruch zur Marxschen Theorie, wonach Radikalismus bzw. Radikalisierung fortschrittlich und humanistisch ist. Wenn ein Mensch als radikal angesehen wird, heißt das nicht per se, dass dieser Mensch gewaltbereit ist, sondern seine Einstellungen und Ideologien müssen immer in Relation zum vorherrschenden Gesellschaftssystem gesehen werden. Somit wird über eine eindeutige und einheitliche Definition des Begriffes *Radikalismus* in der Forschung gestritten. Konsens besteht aber immerhin darüber, dass Radikalisierung ein Prozess ist. Es geht nicht nur um bestimmte Faktoren und Einflüsse, sondern insbesondere auch um deren Zusammenspiel, Entwicklung und Verlauf (Neumann 2013, S. 3–4).

Eine Erklärung des Phänomens der Radikalisierung ist problematisch, da sich dieser Prozess höchst komplex abspielt und eine Vielzahl an unterschiedlichen Ursachen (individuelle, gruppenspezifische, strukturelle, institutionelle, historische, kulturelle und psychische Dispositionen) haben kann. Dabei kann sich der Prozess sowohl individuell als auch in der Gruppe abspielen (Zick und Böckler 2015, S. 6–7). Nach Randy Borum spielt sich die Radikalisierung in vier Schritten ab. Die erste Stufe ist die Klage über den

eigenen Status in der Gesellschaft („it’s not right“), der auf der zweiten Stufe das Gefühl und Erleben davon folgt, dass dieser Status ungerecht sei („it’s not fair“). Die Schuld dafür wird einer Zielgruppe (aktuelle Politik, Person, Nation) zugeschrieben („it’s your fault“). Oft wird diese Gruppe dann dämonisiert und sich bewusst vom aktuellen gesellschaftlichen und politischen System distanziert („You’re evil“). Dies kann zur Legitimation von Gewalt und Aggression führen (Borum 2011, S. 5). Die folgende Grafik zeigt den Ablauf der Radikalisierung nach Borum.

Figure 1: Borum's Four-Stage Model of the Terrorist Mindset

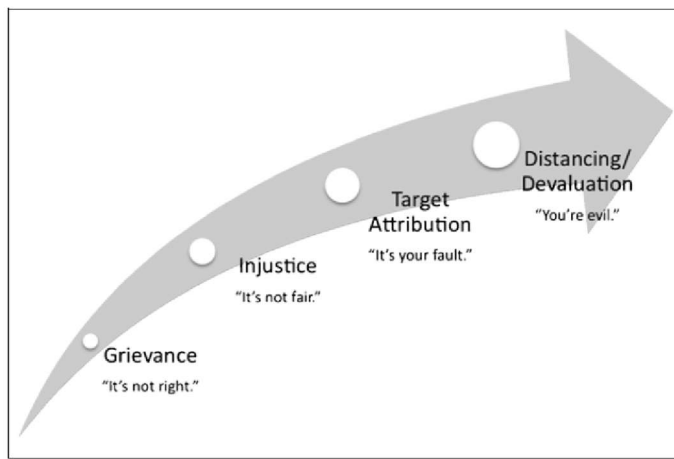


Abbildung 2: 4-Stufen Modell der terroristischen Denkweise (Borum 2011, S. 5)

Böglein, Meier und Neubacher haben unterschiedliche Modelle der Radikalisierung⁷ verglichen und Gemeinsamkeiten dieser Modelle herausgearbeitet. Dabei orientieren sie sich an Modellen der Mikroebene (Individuum), Mesoebene (Gruppe) und der Makroebene (Gesellschaft).

Auf der *Mikroebene* sehen die unterschiedlichen Theoretiker:innen den Ausgangspunkt in Geschehnissen, auf die ein:e Einzelne:r keinen Einfluss hat, wie Erfahrungen von Verlust, Diskriminierung, persönliche Krisen, Viktimisierung oder Ähnliches. Diese Erfahrungen und biographischen Brüche könnten demnach eine Erklärung für die Empfänglichkeit für radikales Gedankengut liefern. Die Personen beginnen aktiv nach einem Sinn (z.B. religiöser Kontext oder Gemeinschaft) zu suchen und identifizieren sich mit den Werten und Zielen eben dieser Gruppe. Dies führe zudem zur Reproduktion von

⁷ *Audit Commission* (2008), *Eckert* (2013), *Gill* (2008), *Lützing* (2010), *Moghaddam* (2005), *Sageman* (2007), *Silber/Bhatt* (2007), *Taarnby* (2005) und *Wiktorowicz* (2006) ein. Angeleitet wird die Analyse durch Vergleiche mit *McCauley*, *Moskalenko* (2008) und *Neumann* (2013) (Vgl. Böglein et al. 2017, S. 374).

Freund-Feind Schemata sowie einer äußeren, sichtbaren Aktivität (z.B. in Form von Gewalt).

Der gruppenbezogene Radikalisierungsprozess spielt sich auf der *Mesoebene* ab. Teil einer Gruppe zu sein, wirkt durch das Gefühl, Teil einer homogenen Gemeinschaft zu sein, Anerkennung zu erhalten, attraktiv. Eine Gruppe generiert sowohl ein inhaltliches Angebot (Ideologie, Werte), als auch ein praktisches Angebot (z.B. neue Kompetenzen durch Schulungen). Die Identifikation mit der Gruppe führt zu moralischer Verpflichtung dieser gegenüber und der Abschottung gegenüber anderen.

Auf der *Makroebene* werden die vorgegeben gesellschaftlichen Zusammenhänge betrachtet. Diskriminierung und Chancenungleichheit sind - sowohl real als auch subjektiv wahrgenommen - Teil jeder Gesellschaft. Dadurch können Konflikte und Krisen auftreten. Eine Gesellschaft, die Ungleichheit und Freiheiten zulässt, lässt Raum für ideologische Angebote, die häufig von extremistischen Gruppen propagiert werden (Bögelein et al. 2017, S. 374ff.).

Zick und Böckler verstehen „den Prozess der Radikalisierung als Inszenierung, die insgesamt ein Szenario ergibt, welches in Gewalt münden kann“ (Zick und Böckler 2015, S.8). Sie beschreiben unterschiedliche Risikofaktoren (intra-individuelle Dispositionen, inter-personale Beziehungen, inter-gruppale Identifikationen und gesellschaftliche Umweltfaktoren), die in Wechselwirkung stehen und eine Radikalisierung begünstigen können. Zum Beispiel können Erfahrungen auf der intra-individuellen Ebene sich auf andere Ebenen auswirken. Wenn eine Person Ablehnung erfährt, sucht diese Person besonders die Nähe zu Menschen mit ähnlichen Erfahrungen. Sie bauen häufig eine Bindung zu extremistischen Gruppen auf oder gründen selbst welche. Dabei entstehen radikale Strukturen und Interaktionssysteme, die das Individuum beeinflussen.

Der Prozess der Radikalisierung gelingt nach Zick und Böckler am ehesten, wenn bei der Rekrutierung die Ideologie so inszeniert wird, dass sich Personen langsam anpassen können. Personen mit einer Affinität für extremistisches Gedankengut, werden zuerst in einen Zustand der Leere („vold“) versetzt, den die Ideologie mit Bedeutung („meaning“) füllen kann. In Bezug auf die Selbstinszenierung sind nach Böckler und Zick extremistisch affine Personen „motiviert, ihr selbst so zu inszenieren, dass die extreme Botschaft ein für sie sicheres und stabiles Selbstkonzept ergibt“ (Ebd., S. 9). So ist das Phänomen der Inszenierung zum Beispiel bei den sog. „Egoshootern“ besonders ausgeprägt. Unter diesem spezifischen Tätertyp werden Rechtsterrorist:innen verstanden, die ihre Attentate im Internet vorbereiten und verbreiten. Sie tauschen sich untereinander in Sozialen Netzwerke aus und sticheln sich gegenseitig zu Taten an (Baeck und Speit

2020, S. 8). Ein:e solche:r Täter:in radikalisiert sich ohne persönliche Kontakte in die Szene im Internet und sieht sich dabei selbst als Vertreter:in einer größeren Bewegung. Dabei korreliert die eigene *Selbstinszenierung* mit der extremistischen Ideologie. Die *Feind(In)inszenierung* ist vor allem im Anfangsstadium einer Radikalisierung relevant, spielt aber in allen Phasen eine Rolle: Die „Anderen“ werden als Feind inszeniert, wodurch ähnlich wie beim Stufenmodell von Borum am Ende Gewalt gerechtfertigt erscheint. *Inszenierung der Normalität* begünstigt den Radikalisierungsprozess, indem der Eindruck erweckt wird, dass Extremist:innen dem „wahren“ Pfad folgen und als „Vollstrecker des [wahren] Volkswillens“ (Zick und Böckler 2015, S.10) agieren. Damit eine Radikalisierung funktionieren kann, muss der materielle und soziale Kontext so geschaffen werden, dass diese zugelassen wird. Dabei sind extremistische Strömungen auf einen minimalen Kontext angewiesen, der diese nicht behindert und einen maximalen Kontext, der diese fördert. Dafür „verlangt extremistische Botschaft [...] eine *Inszenierung der Bühne*, auf der Gewalt ausgeübt und in Szene gesetzt wird“, beispielsweise im Internet auf Foren, auf denen gewaltsame Videos des Islamischen Staates (IS) geteilt werden. Als letzte Route der Inszenierung nennen Böckler und Zick die *Inszenierung der Gewalt bzw. der Tat*. Dabei ist es wichtig, den konkreten Gewaltakt nicht nur vorher zu planen, sondern auch begleitende Botschaften auszusenden, wie zum Beispiel die Maßregelung anderer Gruppen (Ebd., 9-12).

Sowohl Borum als auch Zick und Böckler gehen folglich von einer möglichen Gewaltbereitschaft radikaler Personen aus. Ich orientiere mich am Modell der *Radikalisierung als Inszenierung* von Böckler und Zick, sowie an dem *4-Stufen Modell der terroristischen Denkweise* nach Borum. Radikalisierung wird somit als ein Prozess bewertet, auf den unterschiedliche Faktoren einwirken. Diese stehen in Wechselwirkung miteinander. Dabei kann Radikalisierung individuell oder in der Gruppe geschehen. Radikalisierung führt nicht automatisch zu Gewalt und ist nicht generell ein negativ zu bewertender Prozess. Radikalität kann nach Marx Fortschritt und Humanität bedeuten. Doch im rechten Spektrum, um das es in dieser Arbeit geht, führt Radikalisierung zur Übernahme menschenfeindlicher Ideologien, die klar abgelehnt werden müssen.

3.2 Rechte Radikalisierung im Netz am Beispiel von Lisa Licentia⁸

*„Du rutschst nicht von jetzt auf gleich in diese Hard-core rechte Blase rein, immer so ein bisschen, immer so ein kleines Stückchen mehr und da steht [eine] Beleidigung mehr und da nochmal. Du denkst zwar [...] das kann man jetzt nicht so sagen, aber wenn du es zehnmal liest, ist es plötzlich ok für dich“
(Licentia 2020, 00:31:05-00:31:22).*

Mit diesen Worten beschreibt die Youtuberin Lisa Licentia (bürgerlich: Lisa H.) ihre eigene Radikalisierung im politisch rechten Spektrum. In der Pro7-Reportage „Deutsch.Rechts.Radikal“ berichtete sie, dass sie aus der rechten Szene aussteigen will, in die sie durch die Medien „reingerutscht“ sei (Thilo Mischke 2020). Auf ihrem eigenen YouTube-Kanal erklärte sie nach Ausstrahlung der Sendung in einem etwa einstündigen Video von ihrem Ein- und Ausstieg in die rechte Szene. Hier schilderte sie genau, welchen Einfluss das Internet für ihre Radikalisierung gehabt habe.

Ich orientiere mich in diesem Kapitel auch an bestehender Forschung zur islamistischen Radikalisierung im Internet. Es wird davon ausgegangen, dass trotz der Unterschiede die Radikalisierung ähnlich verläuft und sowohl die extreme Rechte als auch Islamismus gleiche Merkmale aufweist:

- Fundamentalismus
- Mobilisierung über das Internet
- Sie stehen in Wechselwirkung zueinander (Bögelein et al. 2017, S. 371).

Das Internet ist ein attraktiver Ort zur Verbreitung von extremistischen Ideologien, da es eine niederschwellige Möglichkeit dafür bietet, dass Anhänger:innen einer marginalen und/oder transnationalen Bewegung miteinander kommunizieren können. Dadurch entsteht das Gefühl, nicht eine Minderheit zu vertreten, sondern Teil einer großen Bewegung zu sein. Begünstigt wird dieser Schein auch durch sog. „Filterblasen“. Algorithmen selektieren Informationen im Internet insofern, dass vorgefertigte eigene

⁸ Da diese Aussagen allein ihre Sicht des Prozesses der Radikalisierung darstellen, können sie nicht wie empirisch überprüfbare Quellen behandelt und müssen daher kritisch betrachtet werden. Darüber hinaus stellt ihr Fall möglicherweise nur einen Einzelfall dar. Es ist nicht möglich, von diesem automatisch auf andere zu schließen. Trotzdem orientiere ich mich hier an ihren Aussagen, um die rechte Radikalisierung im Internet qualitativ darzustellen und exemplarisch zu untersuchen. Es gibt nur wenig Forschung über den genauen Verlauf einer Radikalisierung in Bezug auf das Internet. Daher können die Schilderungen von Lisa H. hilfreich sein, um diesen leichter verstehen und einordnen zu können.

Einstellungen ständig bestätigt und verstärkt werden (Neumann et al. 2018). Zum Beispiel werden bei YouTube thematisch ähnliche Videos vorgeschlagen. Eine Folge davon ist der sukzessive Rechtsruck potenziell rechtsaffiner Personen, wie ihn auch Lisa H. beschreibt:

„[D]urch diesen Meinungskorridor, der so verengt wird und dieses permanente Angstschüren bringen sie es halt doch dazu, dass Personen, die eigentlich vorher in der Mitte waren, extrem nach rechts gedrängt werden [...]“ (Licentia 2020, 00:48:16-00:48:26).

Die Kommunikation im Internet funktioniert in Echtzeit. Eine Person, die affin für extreme Einstellungen ist, muss sich nicht mit einer bereits radikalisierten Person an einem physischen Ort befinden, sondern kann sich problemlos mit dieser online austauschen. Weiterhin ist das Internet ein attraktiver Raum zur kostengünstigen Verbreitung von Propaganda. Eine breite Öffentlichkeit kann ohne hohe finanzielle Kosten über soziale Netzwerke erreicht werden. Extremistische Einstellungen können durch Reposts und Teilen eine große Reichweite erlangen. Zusätzlich bietet das Netz durch seine Anonymität nur eine niedrige Hürde, radikales oder extrem rechtes Gedankengut zu konsumieren und zu verbreiten (Neumann et al. 2018, S. 10–14).

Besonders Jugendliche scheinen besonders anfällig für extremistische Strömungen, da sie sich in einer Selbstfindungsphase befinden. Surfen im Internet gehört zu ihrem Alltag, wodurch sie leicht mit extremistischen Strömungen in Berührung kommen können (Knipping-Sorokin und Stumpf 2018, S. 3). Jugendliche sind oft noch nicht gefestigt in ihren Einstellungen und Werten und sind so leichter zu überzeugen. Das Internet ist ein idealer Raum, um niedrigschwellig Kontakt mit Jugendlichen aufzubauen. Die Anonymität führt dazu, dass die Hemmschwelle fällt, Kontakt aufzubauen und ins Gespräch zu kommen. Möglicherweise erkennen sie nicht die Propaganda, die dort verbreitet wird und nehmen rassistische, antisemitische, sexistische oder demokratiefeindliche Aussagen als „normal“ wahr (Dinar C. und Heyken 2018, S. 9f.). Laut der Shell-Studie von 2019 dient das Internet, Jugendlichen als wichtigste Informationsquelle zu politischen Themen. Über ein Drittel der Befragten (36%) gab an, dieses als Quelle zu nutzen. Besonders die Videoplattform YouTube erfreut sich großer Beliebtheit unter den Jugendlichen. Über ein Drittel (34%) der Befragten schätzte die Plattform als sehr vertrauenswürdig oder eher vertrauenswürdig ein (Albert et al. 2019, S. 53ff.). Die Gefahr, hier auf populistische Influencer:innen zu stoßen, die Fake News

verbreiten, ist sehr hoch. Lisa H. war Anfang 20, als sie das erste Mal in Kontakt mit rechten Videos auf YouTube geriet:

„Der allererste Berührungspunkt war eigentlich Silvester 2015/2016⁹, [...] ich hab(e) das dann so ein bisschen gegoogelt und ich war auch überrascht. Also was mich überrascht hat war, dass die Presse in Köln drei Tage lang gewartet hatte, bis sie das ganze mehr oder weniger ausgestrahlt hat“ (Licentia 2020, 00:05:58-00:06:25).

Als Daniel H. 2018 in Chemnitz von Asylbewerbern erstochen wurde, informierte sich Lisa H. auf YouTube auch über diese Tat. Das erste Video, das sie sich ansah, stammte vom extrem rechten, österreichischen Aktivisten Martin Sellner:

“Und ich weiß noch, wie ich das angeschaut hatte, und mir dachte: Och, das ist aber ein lieber netter Kerl und was ist das für ein Dialekt, ja klar ein österreichischer Dialekt. [...] Der läuft dann da so durch mit seiner Kamera und erzählt. Das ist alles ganz normal gebildete Bürgerszenen und die Presse verarscht uns wieder [...] ich [habe] mich dann eigentlich durchgeklickt und hab[e] mir immer mehr Videos angeschaut“ (Licentia 2020, 00:07:18-00:08:00).

Sellner gilt als Kopf der extrem rechten „Identitären Bewegung“ in Österreich. Dabei handelt es sich um eine Gruppierung von Rechtsextremist:innen, die mehr durch ihre Präsenz im Internet und ihr modernes, jugendliches Auftreten, als durch die reale Zahl ihrer Mitglieder:innen Aufmerksamkeit erlangt hat. In Bayern liegt ihre Zahl, Schätzungen des Landesamts für Verfassungsschutz zufolge, bei ungefähr 80 Aktivist:innen. Aktuell ist der YouTube-Account von Martin Sellner aufgrund von Hass-Rede gesperrt (Rafael 2020).

Lisa H. stößt kurz darauf auf ein Video von „120db“. Junge Frauen der „identitären Bewegung“ veröffentlichten 2018 ein Video, in dem sie von sexualisierter Gewalt gegen Frauen durch Männer mit Migrationshintergrund in einer dramatischen Aufmachung erzählen. Dabei trafen die extrem rechten Aktivistinnen Aussagen wie „weil ihr uns lieber sterben lasst, als Fehler einzuräumen.“ oder „Wegen eurer Zuwanderung stehen wir bald einer Mehrheit von Männern aus archaischen frauenfeindlichen Gesellschaften

⁹ In der Silvesternacht 2015 auf 2016 wurden in Köln berichteten über 600 Frauen von sexuellen Belästigungen oder von Raubüberfällen. Laut Polizei gab es 32 Verdächtige, von denen laut Medienberichten 22 Männer aus Nordafrika stammen sollen (Michel et al. 2016).

gegenüber.“ (S. 2021, 00:00:55-00:01:06). Sie geben der Migrationspolitik die Schuld und wiederholen mehrfach den Satz „Sie könnte ich sein und ich könnte sie sein.“ -Lisa fühlte sich als Frau und Mutter zweier Töchter von dem Video angesprochen und hatte das Gefühl, selbst in Gefahr zu sein.

„Ich war akut betroffen und irgendwie kümmert sich keiner, es schert sich keiner drum und wie ich dann das Video 120db gesehen hatte, war dann halt so ein richtiger Triggerpunkt [...] gedrückt, im Sinne von: Ja die sprechen es endlich an. Denen geht's da um etwas. Dass sie ihren Fokus so sehr auf Migranten haben, war mir zu dem Zeitpunkt gar nicht klar [...], also ab da gings dann eigentlich erst so richtig los“ (Licentia 2020, 00:09:00-00:09:28).

Ihre Angst wuchs stetig und sie hatte das Gefühl, dass Frauen nicht geschützt werden. Sie eröffnete einen Twitter- Account, um sich besser informieren zu können.

„[A]lso du bekommst dann quasi permanent Fälle über Frauen eingespielt, die aber nur von Migranten oder von ich sag mal Nicht-Deutschen begangen werden und wenn du dir das anschaust, den ganzen Tag. du hast [...] irgendwie das Gefühl, die Presse verarscht dich [...]“ (Ebd., 00:09:57-00:10:14).

Nach ihren Angaben wendet sie sich nach einigen Wochen an Martin Sellner mit dem Wunsch selbst die Kampagne „120db“ zu unterstützen. Ihre Gemütslage entwickelte sich in ein paar Monaten zu beständiger Angst:

„Du bist nur noch eingesperrt. Du hast nur noch Angst, du hast Angst um deine Kinder, du hast Angst um dein eigenes Leben und ich hatte damals wirklich die Sorge, es kommt die Scharia und Deutschland wird islamisiert und selbst jetzt kann ich da noch nicht so drüber lachen, was diese Menschen, was dieser Algorithmus mit einem macht oder wie der jemanden psychisch so fertig machen kann, sodass aus dieser Angst ein Hass wird Das kann man ganz klar sagen“ (Licentia 2020, 00:13:20-00:13:50).

Diese Angst mündete bei H. in Hass gegenüber geflüchteten Personen. Sie wurden von ihr, wie bei Böckler und Zick beschrieben, als Feinde inszeniert. Ähnlich kann der Radikalisierungsprozess von Lisa H. auch auf das Modell von Borum bezogen werden.

So hatte sie das Gefühl, dass es nicht gerecht sei, wie Frauen behandelt werden und Frauenrechte nicht genug thematisiert werden. Sie selbst hatte das Gefühl, dass sie als Frau ständig einer Gefahr ausgesetzt sei („it’s not fair“). Schuld daran seien Männer mit islamischer Kulturhintergrund. Nach eigenen Aussagen „hasste“ sie diese Personengruppe (You`re evil) (Vgl. 3.2). Im April 2019 eröffnete sie sodann ihren eigenen YouTube-Kanal¹⁰, auf dem sie eindeutig rechte Einstellungen vertrat. Sie verbreitete Aussagen wie „Jeder Moslem, der sich an den Koran hält, ist meiner Meinung nach nicht mit unseren Werten vereinbar, in keiner Weise.“ (Thilo Mischke 2020, 01:26:36- 01:26:47) oder äußerte sich folgendermaßen zum Attentat in Halle:

„Es kann doch nicht sein, dass willkürlich zwei Deutsche abgeballert werden, auf abartige Art und Weise und Frau Merkel geht dann zur Synagoge. Natürlich, wenn das passiert wäre, wäre es schlimm gewesen, aber de facto sind zwei Deutsche gestorben“ (Ebd., 01:26:58- 01:27:09).

Mit solchen Äußerungen positionierte sie sich klar im rechten Spektrum. Katrin Strunk hat den Radikalisierungsverlauf junger Frau zur Dschihad-Befürworterin auf Facebook nachvollzogen und analysiert. Strunk unterteilt den Verlauf einer solchen Radikalisierung in vier Phasen:

- 1) Orientierungsphase auf Facebook
- 2) Hinwendung zum Salafismus
- 3) Befürwortung des Salafismus
- 4) Dschihadistische Ausrichtung

In der ersten Phase erstellt sich die junge Frau ein Facebook-Profil und baut einen heterogenen Freundeskreis auf. In der zweiten Phase tritt sie unterschiedlichen Facebook-Gruppen muslimischer Frauen bei und ihre Freundesgruppe vergrößert sich um Frauen, die sich als Vertreter:innen des islamischen Glaubens sehen und ihre Ansichten darüber verbreiten. Die dritte Phase bedeutet die Befürwortung des Salafismus: Sie ändert ihren Namen und trägt auf ihren Fotos einen Hidschab. Dabei will sie sich klar von „Ungläubigen“ abgrenzen und informiert sich auch zunehmend über salafistische Themen. In der letzten Phase zeigt sie auf ihrem Profil deutliche Sympathie gegenüber dem „IS“ und postet Propaganda auf ihrem eigenen Profil (Strunk, S. 79–92).

¹⁰ Die Videos mit diesen Aussagen hat Lisa H. von ihrem Account gelöscht und werden deshalb aus Pro7 Dokumentation von Thilo Mitschke zitiert.

Diese vier unterschiedlichen Phasen können auch im Radikalisierungsverlauf von Lisa H. unterschieden werden und auf den Prozess im rechten Spektrum bezogen werden.¹¹ Sie kontaktierte Martin Sellner, um sich selbst aktiv zu beteiligen. 2019 eröffnete sie ihren eigenen Kanal auf YouTube, auf dem sie rechte Propaganda betrieb. Lisa H. war zu diesem Zeitpunkt klar rechts radikalisiert.

In der Radikalisierungsforschung ist allgemein die Meinung vorherrschend, dass das Internet nicht als alleinige Ursache für Radikalisierung fungieren kann. Daher sei die Bezeichnung der „Online-Radikalisierung“ nicht ausreichend. Die Radikalisierung würde zwar stark von Online-Angeboten beeinflusst werden, könne aber den Offline-Prozess nicht vollständig ersetzen. Eher würden beide Bereiche miteinander korrelieren. Nach einer Studie von Reiger et al. konnte keine eindeutig vorhersehbare Reaktion auf den Konsum von Propaganda festgestellt werden. Folglich kann nicht empirisch nachgewiesen werden, dass der Propagandakonsum zur Radikalisierung führt (Neumann et al. 2018, S. 15). Das Internet kann somit als ein Raum verstanden werden, der eine Radikalisierung vereinfacht, unterstützt, beschleunigt und dadurch besonders für Jugendliche eine große Gefahr birgt. Das Internet ist ein Radikalisierungsinstrument, jedoch nicht per se durch sein technisches Potential, sondern erst indem Rechtsradikale dieses Potential geschickt nutzen. Sie haben früh begriffen, wie die Mechanismen in Sozialen Medien funktionieren und gelernt potenzielle Anhänger:innen anzusprechen (Schwarz 2020, S. 171f.). Trotzdem „schlittert“¹² niemand zufällig in eine extremistische Richtung rein, wie Lisa H. ihre Radikalisierung beschreibt und wird zu Recht für diese Aussage kritisiert. Nach ihrer Aussage nimmt H. jetzt an einem Aussteigerprogramm für Rechte teil. Für ihren Ausstieg wird sie jetzt aus der rechten Szene bedroht: (Mikhail 2021).

¹¹ Sie *orientierte* sich zuerst im Internet und nutzte die unterschiedlichen Sozialen Netzwerke. Sie *wendete* sich über eine durch die erste Recherche auf über YouTube zur der Silvesternacht 2015/16 dem Thema zu. Als dann 2018 der Mord in Chemnitz geschieht, fing sie an, der Presse zu misstrauen und konsumierte immer mehr Videos aus rechten Quellen. Sie *befürwortete* die Handlungen und Aktionen beispielsweise der Identitären Bewegung, als sie 2019 auf das Video zu „120db“ stieß. Sie informierte sich weiter in diesem Bereich, folgte rechten Influencer:innen und erstellte sich einen Twitter-Account (Licentia 2020, 00:05:00-00:11:00).

¹² „Ich wollte die ganze Scheiße nicht, ich bin da so reingeschlittert und bin total drin und komm' da nie wieder raus“ (Thilo Mischke 2020,01:42:15-01:42:09).

4 Medienstrategien der Neuen Rechten im Netz

„Die Rechte hat die sozialen Netzwerke entdeckt und auf diese Weise etwas erreicht, was ihr über die Jahrzehnte nicht gelungen war: Sie hat Kontakt gefunden zu sehr unterschiedlichen Milieus, zu jungen Gymnasiasten, Studierenden, begrenzt auch zu jungen Frauen“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 16).

Die Journalisten Patrick Stegemann und Sören Musyal recherchierten jahrelang undercover im Internet, um das Agieren der extrem Rechten im Internet erklären und verstehen zu können. Als Ergebnis schrieben sie ein Buch, in dem sie auf die große Gefahr rechter Onlineangebote hinweisen und die Online-Strategien der extremen Rechten erklären. Ihr Fazit: „Fast ist es so, dass die extreme Rechte mit den sozialen Medien jene Werkzeuge in die Hand bekommen hat, auf die sie immer gewartet haben. Wir werden herausfinden müssen, wie eine wehrhaft digitale Demokratie der extremen Rechten und Social-Media-Giganten Grenzen aufweisen kann“ (Ebd., S. 275). Im Web wendet die Neue Rechte vielfältige Strategien an. Dabei nutzen sie Medienstrategien, wie sie aus dem Marketing von Unternehmen bekannt sind. Sie verkaufen ihre Weltanschauung wie eine Marke. Das beste Beispiel dafür ist die „Identitäre Bewegung“. Ihr auffälliges Logo hat Wiedererkennungswert. Außerdem nutzen sie Influencer:innen, um möglichst viele Menschen zu erreichen (Fielitz und Marcks 2020, S. 54ff.).

2018 veröffentlichte „Hooligans gegen Satzbau“¹³ das „Handbuch der Medienguerillas“, das auf einer Internetseite mit dem Namen „D-Generation“ zu finden war. Es ist ein Leitfaden für rechte Trolle, um im Internet möglichst viel Aufmerksamkeit zu erhalten (Lauer 2018). Sog. „Trolle“ sind Internetnutzer:innen, die das primäre Ziel verfolgen, mit ihren Aktionen zu provozieren und Empörung und Angst bei ihren Feind:innen auszulösen. Dabei richten sich ihre Angriffe häufig gegen Menschen mit Migrationshintergrund, Feminist:innen, Journalist:innen, Politiker:innen, linke Aktivist:innen, muslimische oder jüdische Personen sowie andere (Schwarz 2020, S. 54–60). „[B]ei Diskussionen im Internet“ gehe es nicht darum, den „Gegner zu überzeugen [...] oder Recht zu haben, sondern [darum], wer vom Publikum Recht erhält“ (D-Generation 2018). Das Ziel sei nicht nur zu schaden, sondern auch Personen zu erreichen, die anfällig für rechtes

¹³ „Hooligans gegen Satzbau“ sind eine Initiative. Sie verstehen sich selbst als digitale Antwort auf den zunehmenden Rechtsruck und gehen mit Satire und Ironie in den Sozialen Medien gegen rechte Tendenzen im Internet vor (Vgl. HoGeSatzbau 2020).

Gedankengut sind. Bei der Auseinandersetzung solle die Methode der Eristischen Dialektik, die von Arthur Schopenhauer entwickelt wurde, angewendet werden. Diese bietet unterschiedliche rhetorische Mittel an, die nicht die Wahrheitsfindung anstreben, sondern ausschließlich den „Gewinn“ des Streitgesprächs. Dies gelingt etwa durch Manipulation (Schwarz 2020, S. 54–60). Ein weiteres beschriebenes taktisches Mittel ist die Provokation. So sollen „die Gegner bis zur Weißglut“ provoziert werden, damit sie sich dann „zu Aussagen hinreißen [lassen], die sie normalerweise nicht machen würden“ (D-Generation 2018). Die rechten Internetaktivist:innen sollen darauf achten, selbst keine strafrechtlich relevanten Aussagen zu tätigen, um einen Anschein von Seriosität zu wahren (Manemann 2020, S. 35ff.; Ebd.). Eine weitere Strategie ist die Vermittlung von Inhalten, ohne das Intendierte wörtlich auszudrücken, sondern nur anzudeuten. („Dog Whistling“)¹⁴ Menschen aus der gleichen Szene wüssten im Gegensatz zu Szenefremden sofort, was mit der entsprechenden Aussage eigentlich gemeint sei. Besonders gern wird diese Strategie für Gewaltaufrufe eingesetzt, wie zum Beispiel mit der Formulierung, „da müsste man mal einen Hausbesuch machen“ (Z.n. Manemann 2020, S. 37). Beliebt in den Sozialen Medien ist auch der Einsatz von abwertendem Humor. Unter dem Deckmantel von Humor wird rechtes Gedankengut in Form von Memes oder „witzigen Filmchen“ verbreitet. Die Kritik der Gegner:innen wird als Humorlosigkeit abgetan“ (Ebd., S. 37–41). Der Kulturwissenschaftler und Gaming-Experte Christian Huberts untersucht seit Jahren Verbindungen zwischen der extremen Rechten und der Gamingszene. So schreibt er: „Die Grenzüberschreitungen, den derben Witz – das haben Troll- und Gamingszene gemeinsam“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 48). Diese Grenzüberschreitungen seien besonders für junge Männer ansprechend und ständen oft am Anfang eines Radikalisierungsprozesses. Das Versprechen: „Komm zu uns, hier darfst du alles sagen und über alles Witze machen“, sei anziehend für junge Männer. (Ebd., S. 48–51). Ein Vorteil von Memes sei die große Wirkung auf das Publikum. Bilder seien oft einprägsamer und verursachen eher eine emotionale Bindung zur vermittelten Botschaft. Durch die Sozialen Medien können Memes schnell geteilt und verbreitet werden. Das bekannteste Meme der rechten Onlineszene ist die Comicfigur *Pepe the Frog*, das hauptsächlich verwendet wird, um Emotionen zu transportieren (Manemann 2021, S. 26–28).

¹⁴ „Dog Whistling“: Die Ansprache in der rechten Szene intendiert das Prinzip der Hundepfeife nachzuahmen. Menschen können die Frequenz dieser Pfeife nicht wahrnehmen, Hunde hingegen schon (Siemons 2016).

Eine weitere Strategie ist „[d]ie Neubelegung von Ausdrücken und gesellschaftlichen Konventionen“. Sie „ist wesentlicher Bestandteil der Verschiebung der Grenzen des Sagbaren“ (Manemann 2020, S. 44). Durch diese *Umwertung* sollen negativ assoziierte Begriffe, die zum Beispiel mit dem Nationalsozialismus verbunden werden, positiv konnotiert werden. Diese zuvor abgelehnten Begriffen werden kontinuierlich eingesetzt und irgendwann dann von der Allgemeinheit wieder akzeptiert. Ein Beispiel hierfür ist der Begriff der „Überfremdung“, der 1933 von Joseph Goebbels eingeführt wurde. Goebbels rechtfertigte die rechte und zutiefst antisemitische Ideologie des Nationalsozialismus unter anderem mit der vermeintlichen „Überfremdung des deutschen Geisteslebens durch das Judentum“ (Gesellschaft für deutsche Sprache e.V 2021). In der Gegenwart wird der Begriff verwendet, um Angst vor der angeblichen Überfremdung durch die islamische Kultur zu schüren.

Die Instrumentalisierung von demokratisch assoziierten Begriffen für die Verwendung nach einem rechten Verständnis wird als politische Mimikry oder Diskurs-Piraterie bezeichnet (Manemann 2020, S. 44–47). Hierbei versucht die Neue Rechte die eigentliche Intention zu kaschieren, um so Einfluss auf den Mainstream nehmen zu können (Salzborn 2018b, S. 76).

Dass Rechtsradikale Falschmeldungen in den Sozialen Medien verbreiten, ist keine Neuheit. Darauf sprechen insbesondere Menschen an, deren Weltsicht durch die Falschmeldung bestätigt wird. Verbreitet werden Falschmeldungen in den Sozialen Medien, um den selbsternannten „Infokrieg“ voranzubringen. So antwortete 2017 Christian Lüth, damaliger Pressesprecher des AfD-Bundesverbandes und späterer Pressesprecher der Bundesfraktion, auf Nachfrage der Tagesschau, als ein „Fake“-Foto im Netz verbreitet wurde: „Wenn die Message stimmt, ist uns eigentlich egal, woher das Ganze kommt oder wie es erstellt wurde. Dann ist es auch nicht tragisch, dass es Fake ist“ (z.n. Schwarz 2020, S. 94). Falschmeldungen können bei Konsument:innen den Einstieg in die Radikalisierung bewirken, da sie zahlreiche emotionale Reaktionen auslösen können (Ebd., S. 93–96).

Nach Fielitz und Marcks ist im digitalen Zeitalter „ein erfolgreicher Rechtsterrorist [...] vor allem ein guter Geschichtenerzähler“ (Fielitz und Marcks 2020, S.58). Politische Themen werden über bestimmte Narrative weitergegeben. Ähnlich, wie Marketingunternehmen nutzt die Neue Rechte die Methode des *Storytelling* als beliebtes Mittel, um „Kund:innen“ von ihrem Angebot zu überzeugen. Die Kund:innen werden aktiv in die Erzählung eingebunden und zur Mitgestaltung aufgerufen. Zum Beispiel sprechen Influencer:innen das Publikum persönlich an und fragen nach dessen Meinung. Damit die Erzählungen

Emotionen auslösen, überdramatisieren rechte Influencer:innen. Sie suggerieren eine Bedrohungslage, die jegliche Zweifel verschwinden lassen soll. Diese Bedrohungslage wird ständig wiederholt, sodass Internetnutz:innen das Gefühl bekommen, diese entspräche der Realität (Ebd., S. 59–62).

Die bekannten Influencer:innen der rechten Szene kennen sich untereinander und produzieren populistischen Content teilweise im Team. Falls eines ihrer Profile auf YouTube, Instagram, Facebook etc. gelöscht wird, kann der:die Influencer:in sich der Unterstützung der anderen sicher sein. Sie machen darauf aufmerksam oder bieten ihm:ihr auf ihren Seiten eine Plattform (Stegemann und Musyal 2020, S. 148).

Eine weitere beliebte Methode der Neuen Rechten ist, ihren wahrgenommenen Einfluss in der Bevölkerung durch ihren virtuellen Auftritt zu verzerren. Im Internet können sie durch ständigen „Online-Aktivismus“ viel Aufmerksamkeit erregen. Im Netz fällt gerade derjenige auf, der am meisten postet und am meisten Feedback erhält. Den Rechten spielt dabei in die Hände, dass online ein verzerrtes Bild der tatsächlichen Stimmung der Bevölkerung gezeichnet wird. Dieses Bild kann manipulierend auf Menschen wirken und sie anfällig für Propaganda machen (Fielitz und Marcks 2020, S. 130–131).

„[B]ei der metrischen Manipulation geht es primär darum, der eigenen Sichtweise selbst Glaubwürdigkeit zu verleihen: indem man den Eindruck erweckt, sie sei weit verbreitet“ (Ebd., S. 160). Diese Strategie wurde 2017 mit „Reconquista Germanica“ auf die Spitze getrieben. Rechte Netzaktivist:innen schlossen sich auf der Gaming-Plattform Discord zusammen und nahmen als „Trollarmee“ Einfluss auf das Netzgeschehen zur Bundestagswahl. So schafften sie bspw. die Hashtags *Reconquistagermanica* und *#verraeterduell* zeitweise in die Twitertrends zu bringen. Strukturell aufgebaut war die Seite nach militärischem Vorbild: Die sogenannten „Offiziere“ gaben Anweisungen, welches Ziel wann zu attackieren war. Online-Aktivist:innen hatten die Möglichkeit durch besonderen Einsatz - zum Beispiel durch Erstellen von Memes - im Rang aufzusteigen. Viele Nutzer:innen wurden von diesem spielerischen Charakter angezogen und weniger von den politischen Inhalten. Fast alle führten ihren sogenannten Kampf mit einer Vielzahl an „Fake-Accounts“. Wie das am besten funktionieren kann, wurde in der passenden Anleitung direkt mitgeliefert (Gensing et al. 2020; Ebd., S. 171-174).

Politisches Trolling, getarnt unter dem Deckmantel des Spiels, ist ein niedrighschwelliger Einstieg in die rechte Szene. Das Angebot von „Reconquista Germanica“ war vielseitig: z.B. Literatur, Musik- oder Filmempfehlungen und abendliche Seminare zu Patriotismus. Musyal und Stegemann führten mit Nikolai Alexander, den Gründer von „Reconquista Germanica“, ein Interview. Er bestätigte, das spielerischen Motiv bewusst zu nutzen: „Es

ist ein spielerischer Anreiz und eine gewisse Art von Belohnungssystem, und das war definitiv auch eine Erwägung, warum wir uns dafür entschieden haben“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 202–212).

Im bereits oben genannten Trollhandbuch wird empfohlen, unterschiedliche Fake-Accounts je nach Funktion zu erstellen. So wird zum Beispiel dazu animiert, die Methode „Der Wolf im Schafspelz“ anzuwenden. Die:der Nutzer:in soll die Identität seines:ihrer Gegner:in annehmen. Also ein Profil mit deren Namen und Bild erstellen. Damit sollen dann „bizarre und möglichst dumme Sachen [ge]postet werden, um [den] Gegner zu diskreditieren und zu demütigen“ (D-Generation 2018). Um Einfluss auf die Twittertrends in Deutschland zu nehmen, müsse sich jede:r mindestens 2 oder 3 Accounts anlegen. Damit die Fake-Accounts nicht als Spam-Konten gelöscht werden, sollen sie möglichst individuell gestaltet sein und mit anderen Nutzer:innen in Kontakt treten. Weiterhin sollen eher unpolitische Konten erstellt werden, damit die „Filterblasen der Durchschnittsbürger infiltriert werden [können]“ (D-Generation 2018). Diese Accounts sollen nicht mit „Politik“ und „Negativem“ verbunden werden, sondern mit vermeintlich Harmlosem wie Reisen oder Tieren. Damit sollen bewusst sogenannte „Wackelkandidaten“ angesprochen werden und diese von der rechten Weltanschauung durch „Witz, Freundlichkeit und einer Prise Ironie“ überzeugt werden (Schwarz 2020, S. 55ff.; Ebd.).

Hassrede in den Sozialen Medien nahm in den letzten Jahren deutlich zu. Hassattacken werden oft von rechten Sympathisant:innen koordiniert, wie die Studie „Hass auf Knopfdruck“ des Londoner *Institute for Strategic Dialogue (IFZ)*¹⁵ und der Facebook-Aktionsgruppe *#ichbinhier*¹⁶ beweist. Für die Studie wurden über ein Jahr lang 1,6 Millionen rechtsextreme Beiträge auf Facebook analysiert. Das Ergebnis war, dass rechte Hasskampagnen meist von kleinen aktiven Gruppen gesteuert werden. Gerade einmal etwa 5% (5.500 Accounts) generierten die Hälfte der hasserfüllten Kommentare (Kreißel et al. 2018, 7; 24-25).

Der Neuen Rechten ist es gelungen das Internet als Radikalisierungsinstrument zu missbrauchen. Sie verkauft ihre rechte Weltanschauung, wie eine Marke und versucht durch bewusste Beeinflussung der Algorithmen, die Wahrnehmung der Gesellschaft zu verzerren. Sie manipuliert und nutzt so gut wie jedes Mittel, um ihre menschenfeindliche

¹⁵ IFZ: Das Institute of strategic dialogue ist eine unabhängige Denkfabrik („Think and Do Tank“), die mit unterschiedlichen Expert:innen länderübergreifend zusammenarbeitet, um zukunftsorientierte Antworten auf die aktuellen Herausforderungen zu finden. Dabei sei das Ziel Extremismus transnational zu bekämpfen (ISD 2021).

¹⁶ #ichbinhier: Die Facebookgruppe setzt sich gegen Hass im Netz ein. Die Nutzer:innen verabreden sich zu gemeinsamer Counter-Speech (Gegenrede) unter Hassrede-Kommentaren in sozialen Medien (Kreißel et al. 2018, S. 2).

Ideologie zu verbreiten. In den Sozialen Medien stellt sie sich als ungefährlich und seriös dar, um Emotionen bei Online-Nutzer:innen auszulösen. In dieser Arbeit kann nur ein Teil der Online-Strategien der Neuen Rechten behandelt werden, da dies sonst den Umfang der Arbeit überschreiten würde.

5 Darstellung der Neuen Rechten in den Sozialen Medien

Im folgenden Kapitel wird der Auftritt der Neuen Rechten in den Sozialen Medien analysiert und auf mögliche Radikalisierungsangebote hin untersucht. Dafür wird zuerst der Begriff der Sozialen Medien geklärt.

5.1 Soziale Medien

Der Begriff *Social Media* (deutsch: *Soziale Medien*) hat sich inzwischen für eine bestimmte Art neuer Medienplattformen im Internet etabliert, die auf der Technologie des *Web 2.0*¹⁷ basieren und dadurch die Kommunikation unter Internetnutzer:innen ermöglichen (Gabriel und Röhrs 2017, 12ff.). Für Schmidt erfüllen Soziale Medien zwei Eigenschaften: Zum einen ermöglichen Soziale Medien jeder:m sofort den Zugang zu Informationen jeglicher Art und das ohne besonderes Vorwissen. Zum anderen kann über die Sozialen Medien Kontakt zu anderen Personen aufgebaut werden und die Beziehung zu diesen gekennzeichnet werden. Zum Beispiel können Nutzer:innen andere zu ihrer Freund:innenliste hinzufügen und sich mit diesen austauschen. Das bedeutet also, dass Soziale Medien „einen neuartigen Raum zwischen der massenmedialen und interpersonalen Kommunikation schaffen und einnehmen“ (Schmidt 2017, S. 11–12). Gabriel und Röhrs definieren Soziale Medien als

„[D]igitale Medien, Technologien und Systeme, die über Anwendungsplattformen angeboten werden und mit denen unterschiedliche Anwendungen (Social-Media-Anwendungen) im Internet (bzw. im Intranet) über Web 2.0 oder Web 3.0 ausgeführt werden können“ (Gabriel und Röhrs 2017, S. 16).

Dabei entsteht ein gemeinsames Netzwerk von Nutzer:innen (*social networks*). Dieses bietet Nutzer:innen Möglichkeit zur Kommunikation, Erstellung und Verbreitung eigener Inhalte (z.B. Bilder) in digitaler Form (Ebd.).

¹⁷ Web 2.0: „Sammelbegriff für verschiedene technische Innovationen, die die Gestalt des World Wide Web seit etwa Mitte der 2000er Jahre prägen und auch zu ökonomische und gesellschaftlich-kulturellen Veränderungen geführt haben“ (Schmidt 2017, S. 125).

Die Möglichkeiten, die das Web 2.0 bietet, sind immens und Nutzer:innen können gleichzeitig „Gestalter:innen, Anbieter:innen und Verteiler:innen sein“ und „Inhalte selbst erstellen, reproduzieren, kopieren, abwandeln oder durch aktives Teilen und Liken zur Verbreitung der Inhalte beisteuern“ (Knipping-Sorokin und Stumpf 2018, S. 7).

Aufgrund der vielfältigen Anwendungsformen werden Soziale Medien nach ihren unterschiedlichen Funktionen differenziert. Gabriel und Röhrs klassifizieren die Sozialen Medien in die vier Bereiche: *Kommunikation, Kollaboration, Multimedia-Nutzung und Unterhaltungsanwendungen*. Diese Bereiche überlappen sich in vielen Punkten (Gabriel und Röhrs 2017, 21f.). Dementsprechend ist eine eindeutige Zuordnung schwierig. Schmidt dagegen unterscheidet Soziale Medien nach den Gattungen: *Netzwerkplattformen, Multimediaplattformen, Weblogs, Microblogs, Instant-Messaging-Dienst und Wikis* (Schmidt 2017, S. 12–15). Zwar können sich auch hier die einzelnen Bereiche überschneiden, doch insgesamt ermöglicht seine Einordnung eine leichtere Klassifizierung Sozialer Medien.

Netzwerkplattformen (auch: *soziale Netzwerke, Online-Communities*) bieten Nutzer:innen die Möglichkeit, Profile mit persönlichen Informationen anzulegen. Weiterhin kann man mit anderen Nutzer:innen kommunizieren und die soziale Beziehung zu anderen explizit, z.B. als Freund:innen, kennzeichnen. Jede:r Nutzer:in kann in direkten Kontakt mit den eigenen *Freund:innen* treten, sich mit diesen austauschen, Gruppen beitreten oder Inhalte anderer Nutzer:innen liken oder teilen und so das eigene Netzwerk vergrößern (Ebd., S. 12). Im Gegensatz zu Netzwerkplattformen steht bei den *Multimediaplattformen* mehr der Inhalt und weniger die Interaktion im Fokus. Beispiele hierfür sind YouTube, Instagram und Snapchat: Bei diesen Plattformen stehen das Teilen und Kommentieren von Videos oder Bilder im Vordergrund. Zudem bieten sie die Möglichkeit, mit anderen Nutzer:innen zu kommunizieren (Ebd.).

Facebook ist die beliebteste Netzwerkplattform und Instagram die erfolgreichste Multimediaplattform. Nach der ARD/ZDF – Onlinestudie aus dem Jahr 2020 nutzen 15% der Deutschen täglich Instagram und 14% Facebook. Besonders bei den jüngeren Personen (14-29-Jährigen) liegt Instagram deutlich vorne. Über die Hälfte der jüngeren befragten Personen (53%) bestätigte, Instagram täglich zu nutzen. Im Vergleich dazu nutzen nur knapp ein Drittel der Gruppe täglich Facebook. Besonders auffällig ist: Je älter die Nutzer:innen auf Facebook sind, desto aktiver nutzen sie dieses Medium (Beisch und Schäfer 2020, S. 472ff.).

In *Weblogs* werden die Erfahrungen und Empfehlungen eines:r oder mehrerer Blogger:innen veröffentlicht. Sie behandeln unterschiedliche Themen bspw. wie Nachhaltigkeit, Mode oder Politik.

Eine besondere Variante der Blogs sind sog. *Microblogs*. Bekannt hierfür ist die Plattform *Twitter*. Microblogs sind auf die Zeichenanzahl von 240 (Bug 2021) dezimiert.

Weiterhin beliebt ist die Kategorie der *Instant-Messaging-Dienste*. Sie verknüpfen Attribute von Netzwerkplattformen und Chat- bzw. SMS-Systemen. Am erfolgreichsten ist der Dienst *WhatsApp*. Neben dem Chatten und Telefonieren mit einem Kontakt, bieten diese die Möglichkeit Bilder oder Videos zu verschicken, Gruppen zu erstellen oder solchen beizutreten (Schmidt 2017, S. 14f.). Über zwei Drittel (68%) der Befragten gaben in der ARD/ZDF-Studie (2020) an, täglich den Messenger WhatsApp zu nutzen (Beisch und Schäfer 2020, S. 465f.).

Die letzte Gattung sind *Wikis*. Unter einem *Wiki* versteht man Softwareprogramme, mit denen Webseiten zusammen bearbeitet werden können. Zum Beispiel ermöglicht die Webseite *Wikipedia* allen Nutzer:innen, Artikel selbst zu verfassen und zu verbessern (Schmidt 2017, S. 15).

Nach dem Report von *Hootsuite* und *We Are Social* aus dem Jahr 2021 nutzen rund 80% der Deutschen Social Media. Pro Tag durchschnittlich 1,5 Stunden. Jede:r Nutzer:in besitzt im Durchschnitt sechs Accounts auf unterschiedlichen Social Media Plattformen (Lewanczik 2021). Diese Zahlen zeigen, welchen großen Einfluss und Stellenwert die Sozialen Medien in der deutschen Bevölkerung haben. Die Neuen Rechten nutzen Soziale Medien als Plattform, um ihre rechte Ideologie zu verbreiten und damit eine möglichst große Reichweite zu erlangen. Im folgenden Kapitel wird analysiert, wie die Neuen Rechte die unterschiedlichen Social-Media-Plattformen nutzen, um potenziell Gleichgesinnte von ihrer Ideologie zu überzeugen.

5.1.2 YouTube

YouTube ist die beliebteste Videoplattform weltweit. Allein in Deutschland nutzen 6 Millionen die Multimediaplattform aktiv (Manemann 2020, S. 14). Nach der Shell-Studie aus dem Jahr 2019 gaben knapp 10% der Jugendlichen an, YouTube als wichtigste politische Informationsquelle zu nutzen (Albert et al. 2019, S. 2).

Als in Chemnitz am 26. August 2018 ein Deutscher von zwei Männern arabischer Herkunft verletzt wird, kommt es zu einer Welle rechtsextremen Hasses. Menschen mit arabischem Aussehen wurden verfolgt und bedroht. Noch am selben Tag mobilisiert die AFD einen Trauerzug mit über hundert Teilnehmenden. Die Nachrichten der nächsten Tage waren geprägt vom Bild des rechten Hasses: Mehrere rassistisch motivierte

Demonstrationen finden in Chemnitz statt. Muysal und Stegemann beobachteten zu dieser Zeit die Entwicklungen auf YouTube. Es wurde gezielt Stimmung gegen Migrant:innen gemacht, von angeblichen Todesfällen durch Geflüchtete und „No-Go-Areas“ für Deutsche wurde berichtet. Das Bild, das auf YouTube gezeigt wurde, entsprach nicht der Wirklichkeit. Die Videos, die noch heute zu den Geschehnissen in Chemnitz zu finden sind, stammen fast ausschließlich von rechten Influencer:innen. Sie sind gewöhnlich die Ersten, die auf der Multimediaplattform Videos zu Ereignissen verbreiten. Der rechte Rapper Chris Ares behauptete in seinem Video, dass es zwei Morde gegeben habe. Sein Video verzeichnete innerhalb kürzester Zeit 400.000 Aufrufe und schaffte es über mehrere Stunden auf Platz 1 der deutschen YouTube-Charts. Die Fake-Nachricht von der angeblich zwei Todesfällen verbreitete sich so stark, dass sogar Sören Uhle, Geschäftsführer des Chemnitzer Stadtmarketings, in einem Interview mit der *New York Times* beklagte, dass er von Journalist:innen etablierter Medien auf die Falschnachrichten angesprochen wurde (Stegemann und Musyal 2020, S. 123–128). Dieses Beispiel aus Chemnitz zeigt, wie schnell rechte Influencer:innen starken Einfluss auf den politischen Diskurs nehmen und ein falsches Bild der Situation zeichnen können. Die rechte Aussteigerin Lisa H. berichtete, dass sie, als sie sich über Chemnitz informieren wollte, zuerst auf ein Video von Martin Sellner gestoßen sei (Licentia 2020, 00:07:18-00:08:00).

Größenaufteilung der Themen der ausgewerteten YouTube-Kanäle

(Kanäle können mehrere Themen bedienen)

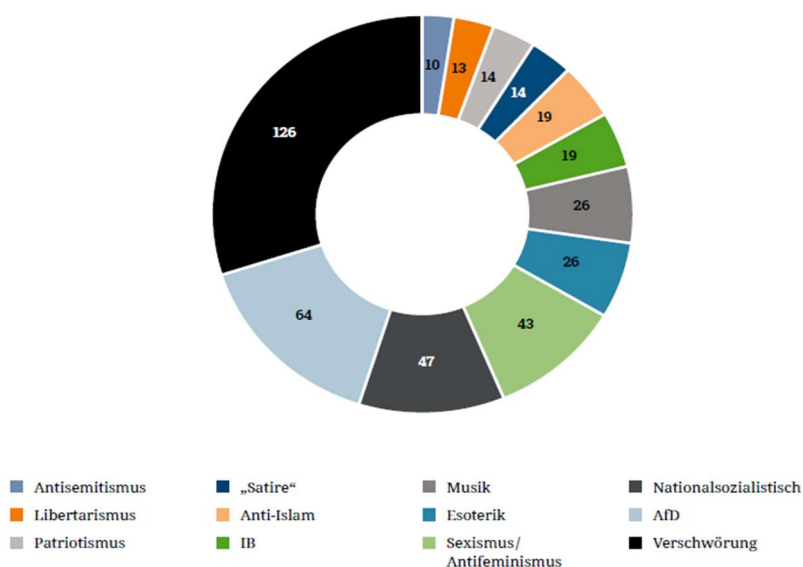


Abbildung 3: Themen der ausgewerteten Gruppen und Kanäle auf YouTube (Manemann 2020, S. 13)

Das Angebot an rechten Kanälen ist riesig und für jede Nische des Rechtsextremismus ist etwas dabei. Die Amadeu-Antonio-Stiftung hat bspw. 390 unterschiedliche rechtsextreme oder rechtspopulistische Kanäle beobachtet und erforscht, welche Themenfelder diese bedienen. (s. Abbildung 3)

Im Ranking der Amadeu-Antonio-Stiftung¹⁸ der beliebtesten rechten YouTube Kanäle steht Tim Kellner an der Spitze. Er erreichte z.B. im August 2019¹⁹ 160.612 Abonnent:innen und 42.136.994 Views (Manemann 2020, S. 14). Die Zahl seiner Abonnent:innen hat sich innerhalb von nicht einmal zwei Jahren verdoppelt (330.000). In seiner Kanalinfo ist zu lesen: „Ich habe eine gefestigte Meinung und sage, was ich denke, auch wenn das mittlerweile in Deutschland nicht mehr erwünscht, ist“ (Kellner 2021). Der ehemalige Polizist Kellner ist bereits mehrfach vorbestraft und hat Kontakte zur Bikerszene. Während seiner Haft schrieb er ein Buch über sein Leben, in dem er sich selbst als Opfer von Polizeigewalt inszeniert. 2016 startete Kellner zuerst auf Facebook und dann auf YouTube seine Karriere als rechter Influencer. Auslöser hierfür sei nach seinen Angaben die Silvesternacht 2015 gewesen. In seinen Videos präsentiert sich Kellner als „Mann des Volkes“, bezeichnet Merkel als „Schlepperkönigin“ und verbreitet antisemitische Verschwörungsmymen. Etwa, dass der jüdische Milliardär George Soros Kopf einer „Neuen Weltordnung (NWO)“ sei. Er ruft explizit zu Gewalt auf, indem er Geflüchtete als Kriminelle und eine „Armee von feindlichen Invasoren“ bezeichnet, die bekämpft werden müssten (Alshater 2019b).

Als der Account des rechten YouTubers *Neverforgetniki* gesperrt wird, thematisieren das sofort viele andere YouTuber:innen auf ihren Kanälen. Bekannte Köpfe wie Martin Sellner, Oliver Flesch, Charles Krüger, Carsten Jahn und Carolin Matthie laden Videos dazu hoch, in denen sie ihre Meinung kundtun. Sie sind sich alle einig darin, dass die Videos von Niklas Lotz (Niki) gut recherchiert seien und der Wahrheit entsprächen. Diese Fakten hätte den „Linken“ Angst gemacht und daher sei der Account gesperrt worden (Stegemann und Musyal 2020, S. 130f.).

Niklas Lotz ist Anfang 20, bezeichnet sich selbst als konservativ und bürgerlich und streitet ab, „rechts“ oder „rechtsextrem“ zu sein. Das gemeinnützige Recherchezentrum

¹⁸ „Neue Weltordnung (NWO)“: Ist ein beliebter Verschwörung Mythos. Eine mysteriöse Elite und geheime Gruppierungen hätten das Ziel, die Welt autoritär zu regieren. Vertreter dieses Mythos gehen oft von einer jüdischen Weltverschwörung aus. Seit 1990 wird diese Narration von Rechtsextremen, Fundamentalist:innen und Esoteriker:innen verbreitet. Aktuell wird von Vertreter:innen die Corona-Krise als Mittel einer vermeintlich jüdischen Elite angesehen, ihrem Ziel der Weltherrschaft näher zu kommen (Sächsische Landeszentrale für politische Bildung 2021).

¹⁹ Aktuell: 163.000 Abonnent:innen und 6.218.946 Aufrufe, Stand: 06.07.2021 (YouTube 2021).

Correctiv erforschte den Karrierestart von *Niklas Lotz* und *Naomi Seibt*, einer jungen und sehr einflussreichen rechten Youtuberin. Beide wurden von verschiedenen bekannten Gesichtern der Szene wie Oliver Flesch, Martin Sellner oder David Berger interviewt, sodass sie von deren Reichweite profitieren konnten (Echtermann 2020). Lotz hetzt in seinen Videos gegen „linke“ Politik, Geflüchtete, Umweltaktivist:innen, Feminist:innen, jegliche Form von linken Aktivismus und Medien. Er schürt mit seinen Aussagen Angst. In seinem Video „Wird Deutschland jetzt brennen“, als Antwort auf die Black Lives Matter Demonstrationen, spricht er von einem möglichen Bürgerkrieg. „[W]enn ich davon spreche, dass Deutschland brennen könnte, dass wirklich ein Bürgerkrieg drohen könnte, dann sind das noch nicht mal Zuspitzungen in diesem Fall [...]“ (Neverforgetniki 2020b, 06:00-06:08). In seinem Video „Migrationskritik gegen falschen Moralismus“ zählt er die „wichtigsten 6 Kritikpunkte“ der „Massenimmigration“ auf. So redet er beispielsweise davon, dass die Kosten von Migrationsbewegungen dazu führen, „dass wir unser eigenes Land komplett vernachlässigen müssen“ (Neverforgetniki 2020a, 04:05-04:09).

Die Videos der rechten Influencer:innen wirken im ersten Eindruck oft harmlos, viele Menschen erkennen nicht die zugrunde liegenden unterschwellig rechtsextremen Botschaften. Für eine Reportage zeigte der Journalist Sebastian Meinberg YouTube-Videos von *Malenki*²⁰ und Martin Sellner verschiedenen Passant:innen. Das Video von Martin Sellner ist ein Kochvideo für Kaiserschmarrn. Malenki gibt in seinem Video Tipps zum Rasieren für Anfänger. Die Rückmeldungen zu den Videos mit den Aussagen wie „kulinarische Vielfalt bedeutet nicht unbedingt, dass man einen Bevölkerungsaustausch durchziehen muss“ (Meinberg 2021, 00:03:44-00:03:48)²¹ und „Jo Freunde, damit euer Bart nicht mit dem der Salafisten Szene verglichen und verwechselt wird, müsst ihr den pflegen“ (Ebd., 00:05:20-00:05:27)²² waren durchweg positiv und die befragten Personen empfanden Sympathie für die Youtuber. Auf Nachfrage konnten sie nur wenige oder gar keine rechten Botschaften erkennen (Ebd., 00:03:09-00:09:04). Auch wenn dieses Experiment differenziert betrachtet werden muss und keine Studie ersetzt, kann es als Indiz dafür genommen werden, dass die Strategie der rechten Influencer:innen aufgeht. Menschen stoßen zum Beispiel auf der Suche nach Kochvideos auf die Kanäle der rechten Influencer:innen und finden darüber einen niederschweligen Einstieg in die Szene: „Jeder Kanal ist ein potenzieller Eingang in

²⁰ Alexander Kleine verbreitet unter dem Namen „Malenki“ rechte Videos auf YouTube. Er ist Teil der „Identitären Bewegung“ (Dworak und Röhlig 2019).

²¹ Z.n. Meinberg, da das Video aktuell nicht mehr auf YouTube abrufbar ist, Stand: 06.07.2021.

²² Z.n. Meinberg, da das Video aktuell nicht mehr auf YouTube abrufbar ist, Stand: 06.07.2021.

dieses System aus rassistischen, verschwörungstheoretischen und rechtsradikalen Inhalten. Und je zahlreicher die Eingänge sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass jemand hineinstolpert“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 134).

In der Studie *Auditing Radicalization Pathways on YouTube* untersuchten Wissenschaftler mehr als 300.000 Videos und 75 Millionen YouTube-Kommentare. Als Ergebnis stellten sie fest, dass Nutzer:innen, die rechte Kommentare anfänglich nur unter rechtsextremen Videos posteten, solche Kommentare mit der Zeit auch unter Videos ohne rechtem Inhalt veröffentlichten. Dieser Effekt funktioniere auch umgekehrt. Nutzer:innen die Videos ohne rechtsextreme Inhalte anklickten, schauten sich nach einem längeren Zeitraum immer radikalere Videos an. Dieser „Pipeline Effect“ kann auf die zunehmende Radikalisierung der Nutzer:innen zurückgeführt werden. Inwieweit der YouTube-Algorithmus für die Radikalisierung maßgeblich ist, konnte jedoch noch nicht herausgearbeitet werden, da die Wissenschaftler:innen keinen Zugriff auf tieferegehende Nutzungsdaten hatten. Trotzdem kommen sie zu dem Fazit, dass sie eine Radikalisierung der YouTube-Nutzerinnen feststellen, und dass das Empfehlungssystem von YouTube rechtsextremen YouTuber:innen in die Hände spielt. Selbst ohne Personalisierung würde der Algorithmus das Entdecken von rechtsextremen Inhalten erleichtern (Ribeiro et al. 2019).

Die Soziologin Zeynep Tufekci veröffentlichte in der *New York Times* einen Essay, in dem sie YouTube als „Great Radicalizer“ betitelt. Sie beschreibt, dass sie zum Präsidentschafts-Wahlkampf von Trump und Clinton recherchierte und ihr schließlich Videos von Rassist:innen und Holocaustleugner:innen vorgeschlagen wurden. Sie erstellte sich einen neuen Account und suchte Videos zu Sanders und Clinton, schon nach kurzer Zeit wichen die Vorschläge vom „Mainstream“ ab und ihr wurden Videos mit Verschwörungstheorien zum 11. September empfohlen. Dasselbe Grundmuster entdeckte sie bei unpolitischen Themen: Videos zu Jogging führten zu Videos von einem Ultramarathon und Videos zu Vegetarismus weiter zu Veganismus. Sie konstatierte, dass der YouTube-Algorithmus immer radikalere Inhalte empfiehlt (Tufekci 2018).

„Ein riesiges Netzwerk rechter Influencer*innen schafft auf YouTube ein System der Radikalisierung. Im Kampf gegen die Demokratie verbünden sich dabei die unterschiedlichsten Lager der radikalen Rechten“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 123).

5.1.3 Facebook

Die Neuen Rechten nutzen Facebook für unterschiedliche Funktionen, wie sich weltweit vernetzen zu können, um potenzielle Unterstützer:innen akquirieren zu können oder sich

in internen Gruppen über extremere Inhalte austauschen zu können (Schwarz 2020, S. 117f.).

Facebook ist die beliebteste Netzwerkplattform. Die Zahl der Nutzer:innen, die mindestens einmal im Monat die Plattform besuchen liegt bei 2,85 Milliarden (ZEIT ONLINE 2021). Trotzdem lässt sich über die Jahre ein deutlicher Abwärtstrend erkennen. 2019 nutzten 21% täglich Facebook in Deutschland, 2020 dagegen nur noch 15% (Beisch und Schäfer 2020, S. 466).

Auch für die rechte Szene verliert Facebook an Bedeutung. Rechtsextremen wie der „Identitären Bewegung“ werden immer häufiger ihre Accounts gesperrt. Sie müssen deshalb auf andere Plattformen ausweichen.

Besonders beliebt ist Facebook dagegen bei der AfD und ihren Anhänger:innen (Manemann 2020, S. 18). Die AfD ist die deutsche Partei mit der höchsten Anzahl an Follower:innen auf Facebook²³. Auch die Posts der AfD sind im Vergleich zu denen anderer Parteien erfolgreicher. In einer Studie der Friedrich Ebert Stiftung verglichen die Autoren Martin Fuchs und Josef Holnburger die digitalen Parteistrategien zur Europawahl 2019. Die AfD erzielte die höchste Interaktion und eine überdurchschnittliche Reichweite. Anders als CDU, Die Grünen oder die SPD setzte sie nicht auf bezahlte Werbung, sondern auf die Mobilisierung durch die eigene Community. Bei den Top-Hundert Partei-Postings mit der höchsten Interaktion sind 84 von der AfD und nur 16 von allen anderen Parteien zusammen. Beispielsweise hatte der beliebteste Post der AfD zum Zeitpunkt der Untersuchung 25.314 Interaktionen, der erfolgreichste Post der CDU 15.290 und der SPD nur 7.985 (Fuchs und Holnburger J. 2019, S. 1–8). Auch eine US-Studie bestätigt die Vorreiterrolle der AfD auf Facebook. Rund 85% der weiterverbreiteten Posts aller deutschen Parteien sind von der AfD. Der Medienwissenschaftler Trevor Davis kommt zu dem Ergebnis, dass die AfD die höchste Anzahl an Accounts betreibt (ca. 1.500) und mit Abstand die meisten Bilder in einer Woche verbreitet. Die AfD postet auf ihren Accounts um die 4.000 Bilder in der Woche, im Vergleich hierzu die anderen insgesamt gerade einmal ein paar hundert. Davis vergleicht diese Welle an Posts der AfD im SPIEGEL mit einem Präsident:innenwahlkampf: „Das hat das Niveau einer US-Präsidentschaftskampagne im Endspurt“ (Spiegel 2019). Weiterhin ermittelte Davis, dass mehrere tausend Fake-Accounts die AfD unterstützen. Sie stammen aus Mazedonien, Russland oder Weißrussland und haben besonders oft ungewöhnliche Namen, wie „Ni Ha“ oder „Mi Ho“. Sie sprechen kein Deutsch, sondern beispielsweise arabisch (Davis et al. 2019). Auf Nachfrage des ZDF bestreitet die AfD

²³ Stand: 12.05.2021: 513.363 Likes und 540.016 Abonenn:innen.

Fake-Accounts zu finanzieren und hält die Unterstützung aus dem Ausland nicht für fragwürdig (Mündges und Stoll 2019). Folglich wirkt die AfD auf den Sozialen Medien viel einflussreicher, als sie ist und wird vielen Menschen auf den Netzwerkplattformen vorgeschlagen.

Die AfD ist nach Muysal und Stegemann so beliebt, da sie auf Emotionen und Manipulation setze. Als am 29. Juli 2019 ein Mann eine Mutter und ihren Sohn am Frankfurter Hauptbahnhof vor die Gleise stößt und der Junge dabei ums Leben kommt, postet Alice Weidel nur wenige Stunden nach der grausamen Tat ein Sharepic auf Facebook. Auf einem Hintergrund mit Trauerkerzen und einem ICE steht „Afrikaner tötet 8-Jährigen in Frankfurter Hauptbahnhof“ und in der Mitte „Bürger schützen – Willkommenskultur endlich aufgeben!“ Dieser ist einer der erfolgreichsten Post von Alice Weidel und kann heute noch aufgerufen werden. Über 15.000-mal wurde der Post geteilt (Stand 12.05.2021). Sie instrumentalisierte den tragischen Tod des Jungen als Propagandamittel. Als Folge wird in rechten Gruppen intensiv über den Frankfurter Vorfall berichtet. Aus dem Tod des 8-Jährigen entsteht dabei das Narrativ, keiner sei in Deutschland mehr sicher (Stegemann und Musyal 2020, S. 227ff.).

„Die AfD ist eine Facebook-Partei: Sie hat die Logik der Plattform in ihre Politik übernommen: möglichst zugespitzt, möglichst leicht verständlich, sehr emotional“ (Ebd., 239f.).

Auf Facebook spielt ebenso wie auf anderen sozialen Netzwerken die *Filterblase* eine entscheidende Rolle. Dieser Begriff ist umstritten, da das Wort *Blase* eine Durchlässigkeit suggeriert, die in den Sozialen Medien nicht vorhanden ist. In der Wissenschaft wird jetzt oft stattdessen von sogenannten *Echokammern* gesprochen, um das Phänomen zu beschreiben (Stöcker 2016). Dass solche *Echokammern* auf Facebook vorhanden sind, bestätigt eine Studie der italienischen Mathematikerin Del Vicario. Sie hat gemeinsam mit anderen Wissenschaftler:innen die Verbreitung von Verschwörungstheorien untersucht und kam zu dem Ergebnis, dass Nutzer:innen sich in Interessensgemeinschaften verbinden, sodass sie vor allem mit Inhalten in Berührung kommen, die ihrem Weltbild entsprechen. Dies führe zur Bestätigungsverzerrung, Polarisierung und Spaltung (Del Vicario et al. 2016). Das bedeutet, wenn ein:e Nutzer:in auf Facebook durch die Echokammer auf noch extremere Inhalte trifft, kann dies das Meinungsbild beeinflussen und zu einer Radikalisierung führen.

5.1.4 Telegram

„Wenn du das hier siehst, dann bist du Avantgarde, dann bist du Vorhut“, postulierte der Chef der österreichischen Identitären.

Mehr noch: Man sei ein mündiger Bürger, der die ‚Fesseln‘ von Diensten wie Facebook, Twitter und Instagram abgestriffen habe und nun in den ‚Katakomben des Infokrieges‘ angekommen sei: auf Telegram“ (Röhlig 2019).

Der Messenger-Dienst Telegram ist attraktiv für die rechts-alternative Szene. Besonders in den letzten Monaten machte die Plattform negativ Schlagzeilen, als Treffpunkt von Corona-Leugner:innen und Verschwörungstheoretiker:innen. Atila Hildmann, der früher vor allem als veganer Koch bekannt war, betreibt einen eigenen Telegram-Kanal.²⁴ Er verbreitet dort nationalistische Inhalte und antisemitische Verschwörungstheorien. Auf seinem Telegram-Kanal sprach er zudem von Kopfgeldern gegen Aktivist:innen und Todesfantasien gegenüber dem Grünen-Politiker Volker Beck (Baden 2020). Er selbst bezeichnet sich als „ultrarechts“ (Skowronek et al. 2021). Seinem Telegram-Kanal folgten 112.000 Nutzer:innen (Telegram 2021). Telegram gewinnt immer mehr User:innen, so gab der Telegram-Chef Pawel Durow bekannt, dass 500 Millionen Menschen den Messenger-Dienst nutzen (Heflik und dpa 2021). Die rechte Szene wandert immer mehr zu Telegram, da ihre Inhalte dort viel seltener vom Plattform-Betreiber gesperrt werden, im Vergleich zu Instagram oder Facebook. Attraktiv sind auch spezielle Features, die Telegram bietet: Hier kann jeder - anders als bei WhatsApp - Nachrichten mitlesen und auf öffentliche Kanäle zugreifen (Röhlig 2019). Auf Telegram gibt es die Möglichkeit Gruppen oder Kanäle zu erstellen. Mitglieder:innen von Kanälen können an Umfragen teilnehmen. Die Person, die den Kanal betreibt, kann so meistens ohne große Widerstände ihre Inhalte verbreiten. In Gruppen können sich die Mitglieder:innen untereinander austauschen und vernetzen. Anders als bei WhatsApp ist die Gruppengröße nicht begrenzt und einzelne rechte Gruppen umfassen bis zu 10.000 Mitglieder (Glaser 2020).

Die einzige Hürde ist, dass Interessierte, die diese Nachrichten erhalten wollen, sich die App herunterladen, die Kanäle finden und abonnieren müssen. Auf Telegram ist ein Netzwerk von rechten Kanälen entstanden, welche sich gegenseitig verlinken und Beiträge untereinander teilen (Stegemann und Musyal 2020, S. 157f.).

Telegram gilt als sicher für extrem Rechte. Dementsprechend wird dort offen rechte Ideologie verbreitet. Rechtsterroristische Anschläge und ihre Attentäter:innen werden bejubelt - selbst in öffentlichen Kanälen. Die gewaltbereite Szene ist weltweit vernetzt, was zu einer gegenseitigen Radikalisierung führen kann (Hass im Netz 2021).

²⁴ Der Kanal von Atila Hildmann wurde gesperrt und ist aktuell nicht abrufbar, Stand 06.07.2021.

Viele User:innen nutzen Telegram zudem als Nachrichtendienst. Vor allem im Bereich der „Alternativen Medien“ werden falsche Nachrichten und Fakten verbreitet. Beispielsweise fuhr ein 29-Jähriger am Rosenmontag 2020 in Volkmarsen in einen Karnevalszug und verletzte dabei 150 Personen teilweise schwer. Auf Telegram wurde fälschlicherweise die Information weitergeben, dass es ein islamistischer Anschlag war. Trotz schnellem Dementi durch die zuständige Polizeibehörde, verbreitete sich die Fake-Nachricht schnell auf den Social-Media Plattformen weiter (Glaser 2020, S. 4).

Über die unterschiedlichen Kanäle von Telegram werden Gewaltvideos, rechtsextreme Memes, oder rechtsextreme Musik verschickt, die jeder herunterladen und weiterleiten kann. Vor allem die Darstellung expliziter Gewalt, kann zu einer Legitimierung und Verleitung von Gewalt führen. Jugendschutz.net kritisiert, dass Telegram in der Regel trotz der Meldung rechtsextremer Inhalte oder Kanäle nicht handeln würde, und sieht in der Plattform eine hohe Gefahr für Jugendliche (Glaser 2020, S. 5–8). „Dass Telegram mit Push-Nachrichten Userinnen und Usern quasi dauerhaft im Kontakt hält und der Dienst zunehmend Funktionen eines sozialen Netzwerkes erfüllt, steigert noch das enorme Gefährdungspotential“ (Ebd., S. 8).

Ein IT-Experte erforschte rund 500 deutschsprachige Telegram-Gruppen mit 300.000 aktiven Nutzer:innen. Besonders auffällig war, dass eine Person in den Gruppen gut vernetzt ist und sehr oft als Administrator auftaucht. Er nennt sich selbst „Frank der Reisende“ (real: Frank Schreibmüller), der in Kreisen von Reichsbürger:innen, Rassist:innen und Esoteriker:innen unterwegs ist. Frank S. gründet Gruppen, die das Ziel von Vernetzung und Radikalisierung verfolgen. Seiner Angabe nach betreue er über 4.000 Telegram-Gruppen, die vernetzt sind und zum Großteil vollautomatisiert funktionieren. „So lockt er Telegram-Nutzer effizient und systematisch auf immer radikalere Seiten“ (Duwe et al. 2021). Frank S. schafft „das Angebot einer Wahn erfüllten und sehr umfassenden Parallelwelt, in der sich Menschen verlieren und radikalieren können“ (Rafael 2021). Sie treffen hier auf Gleichgesinnte, die Sicherheit und Zusammenhalt suggerieren. Sie nennen sich „Lichtmenschen“ mit gemeinsamen Feindbildern wie Politiker:innen, Jüdinnen:Juden oder Menschen mit Migrationshintergrund (Ebd.).

Telegram bietet extrem rechten Positionen und Personen einen „sicheren Hafen“, sie haben hier im Gegensatz zu Facebook oder Instagram kaum Löschungen zu befürchten. Die vielzähligen Telegram Gruppen und Kanäle sind gut vernetzt und pushen sich gegenseitig. Die Angebote begleiten oder fördern jede Phase im Radikalisierungsprozess. Das Gemeinschaftsgefühl, die Vernetzung der Gruppen und die ständige

„Bombardierung“ mit Nachrichten kann schnell zu einer Radikalisierung führen. Besonders Jugendliche können dafür anfällig sein. Doch um auf die Kanäle zu stoßen, müssen User:innen entweder bewusst nach diesen suchen oder zu den Gruppen eingeladen werden, was einen zufälligen Kontakt und somit einen Einstieg in den Radikalisierungsprozess erschwert.

5.1.5 Twitter

„Ich würde jetzt sagen, dass ich schon, fast schon traumatisiert wurde, einfach auch sobald du in diese Gruppen kommst, selbst auf Twitter. Ich habe damals [das Video] von den Mädels, die damals in Marokko geköpft wurden [...], [gesehen] Also das Video habe ich einfach original unzensuriert in meiner Twitter-Timeline gehabt“ (Licentia 2020, 00:12:29-00:12:59).

In Deutschland nutzten nach der ARD/ZDF Onlinestudie nur 1% der Bevölkerung 2020 täglich Twitter (Beisch und Schäfer 2020, S. 466). Genutzt wird die Plattform von einer Nischengruppe der Gesellschaft, die vorwiegend aus Politiker:innen, Aktivist:innen und Journalist:innen besteht. Die Plattform wird jedoch intensiv von der Neuen Rechten genutzt, die hier versucht intellektuell zu erscheinen. Weiterhin betreiben die Rechtsextremen auf Twitter Hetze gegenüber Aktivist:innen, die nicht aus der eigenen Szene stammen. Angegriffene können sich schwer gegen solche Angriffe wehren, da sie nur verhindern können die Tweets selbst in ihrer eigenen Timeline zu sehen. Für alle anderen Nutzer:innen bleiben sie dennoch sichtbar, solange sie nicht generell gelöscht werden (Manemann 2020, S. 22).

Mit aufwändigen Recherchen und Datenanalysen erforscht der Thinktank *Netzpolitik.org*²⁵ die Nutzung von Twitter durch rechtsextreme Personen. So wurde etwa 2017 aufgedeckt, dass der damals größte Twitteraccount *Balleryna* aus dem rechten Spektrum ein Fake-Account ist und nur als „Scheinriese“ agiert. Von dem Twitteraccount wurden zwischen 2011 und 2017 mindestens 40 Posts täglich gepostet und 60 Posts geliked. Selbst für eine sehr aktive Person sind das sehr viele Aktivitäten. Retweetet werden hauptsächlich Posts von der AfD. Bei der Analyse der Follower:innen fällt auf, dass *Balleryna* gerade einmal 10.000 deutschsprachige User:innen folgen. Die anderen Follower:innen sind zum Großteil Fake-Accounts (Reuter 2017). Die gleiche Fake-

²⁵ *Netzpolitik.org* bezeichnet sich selbst als ein Medium für digitale Freiheitsrechte. Dabei bearbeitet die Initiative Themen wie Internet, Politik, Gesellschaft, zeigt Strategien für einen sicheren und freien Umgang auf und erklärt, wie das Internet durch Politik beeinflusst wird (netzpolitik.org 2021).

Account-Strategie verfolgt auch die AfD auf Twitter. Sie stellte Magnus B. auf Honorarbasis ein, um die Social-Media-Kanäle der AfD zu betreuen. Viele der Accounts, die die Partei unterstützen, wirkten auffällig. Netzpolitik.org konnte gemeinsam mit T-Online ein Netzwerk von 51.000 Accounts aufdecken, die sich gegenseitig folgen, liken und pushen (Reuter 2019).

Rechtsextreme versuchen über Twitter junge Menschen zu radikalisieren. Auch die „Identitäre Bewegung“ beeinflusste durch geplante Aktionen bewusst den Twitter Algorithmus. Unter dem Hashtag „MaasEffect“ wurden innerhalb kürzester Zeit 2.900 Tweets gepostet, von denen 70% gerade einmal von 58 Profilen stammten. Die extrem rechten Beiträge werden zugespitzt und satirisch verpackt mit der Intention bestimmte Emotionen wie Angst beim Gegenüber auszulösen (jugendschutz.net 2017). Auf Twitter greifen rechte Troll Einzelpersonen, Politiker:innen oder Journalist:innen an. Dabei kann sich dieser Schwall an Hass und Hetze mehrere Monate oder Jahre hinziehen (Schwarz 2020, S. 115f.).

„[E]xtrem aktive, dauer wütende Twitter-Nutzer aus dem rechten Spektrum [reagieren] einfach wahllos mit Kommentaren, wenn jemand einen bestimmten Namen, ein Stichwort, ein Hashtag oder einen Artikel in einem Tweet aufgreift“ (Ebd., S. 116).

Seit 2020 geht Twitter gegen Fehlverhalten auf der eigenen Plattform vor, wenn dieses Potenzial habe, analog Schaden anzurichten. Nutzer:innen, die wiederholt gegen Richtlinien verstoßen, werden von der Plattform verbannt. Dieser Vorgang wird „Deplatforming“ genannt (Ballweber 2020; Fouquet 2021). Eine Studie des Institutes für Demokratie und Zivilgesellschaft aus Jena zeigt, dass Sperrungen rechtsextremen Accounts deutlich schaden. So betont die Co-Autorin Karolin Schwarz: „Das Deplatforming zentraler rechtsextremer Akteure schränkt deren Mobilisierungskraft deutlich ein und nimmt ihnen eine zentrale Ressource, auf die ihre Inszenierungen abzielen: Aufmerksamkeit [...]“. Weitere Ergebnisse der Studie sind, dass Rechtsextreme Akteur:innen durch die Sperrungen immer mehr auf alternative Plattformen ausweichen, diese können in Reichweite die etablierten Sozialen Plattformen nicht ersetzen (Lüdecke 2020).

Twitter ist eine Plattform, auf der Rechte organisiert auf Einzelpersonen losgehen, teilweise jahrelang. Für die Angegriffenen wird es fast unmöglich Twitter weiterhin zu nutzen.

5.1.6 Instagram

CORRECTIV hat in einer aufwändigen Analyse das Auftreten rechter Influencer:innen auf Instagram untersucht. Rechte Influencer:innen wissen, wie sie sich auf Instagram tarnen und den Algorithmus zu ihrem Vorteil nutzen können. Sie verstecken ihre menschenfeindlichen Ideologien hinter vermeintlich harmlosen Bildern und Hashtags, wie „*#heimatverbunden*“. Sie zielen auf eine möglichst große Reichweite, um junge Menschen anzusprechen und zu rekrutieren (Eckert et al. 2020a).

Auf Instagram werden hauptsächlich Fotos oder kurze Videos geteilt, die mit Hashtags versehen sind. Diese können von anderen Nutzer:innen geliked oder kommentiert werden. Jede:r Nutzer:in bekommt je nach Nutzungsverhalten auf seinem:ihrer Feed spezielle Inhalte vorgeschlagen. In den sog. „Stories“ können User:innen Bilder oder Videos posten, die 24 Stunden sichtbar sind (Mahlmann 2020). Nach der ARD/ZDF-Onlinestudie nutzten im Jahr 2020 ein Fünftel (20%) der deutschen Bevölkerung mindestens einmal wöchentlich Instagram. (Beisch und Schäfer 2020, S. 467).

Die Communities auf Instagram sind im Vergleich zu anderen Plattformen isolierter. Das liegt daran, dass die Funktion des Retweetens, wie beispielsweise auf Twitter, fehlt. Nur im Kontext von Instagram-Stories können andere Beiträge geteilt und weiterverbreitet werden. Dies hat eher geschlossenes System rechter Gruppen zur Folge (Manemann 2020, S. 21).

CORRECTIV analysierte über mehrere Monate hinweg ca. 4.500 Instagram-Profile der rechten Szene. In einem Interview erklärte ein Vorstandsmitglied der Jungen Alternative (JA), dass sie etwa die Hälfte ihrer neuen Unterstützer:innen über Instagram gewinnen würden. Der virtuelle Auftritt der Rechten soll „jung, agil und attraktiv“ erscheinen und damit vor allem junge User:innen ansprechen. Die politischen Inhalte spielen auf den Profilen eher eine untergeordnete Rolle, stattdessen stehen die rechten Aktivist:innen persönlich im Fokus, wie beispielsweise Lisa Lehmann, eine rechte Influencer:in, die aktiv in der Jungen Alternative in Sachsen-Anhalt ist. Ihre Bilder versieht sie mit Hashtags wie *#heimatliebe* oder *#womensupportingwomen*. Aktuell folgen ihr etwas mehr als 3.000 Follower:innen (Instagram 2021). Besonders auffällig ist, dass die Reporter:innen bei der Recherche immer wieder auf Frauen stießen. Sie wirken harmloser und können als Brücke zur breiten Masse fungieren. Lisa H. bestätigt dies CORRECTIV gegenüber:

„Die Mädels sind für das schöne Bild verantwortlich‘, so offen sagt es eine Insiderin. Es sind vor allem Frauen, die Nutzer auf Instagram mit ästhetischen Bildern und subtilen Botschaften in die rechte Szene

ziehen sollen. Emojis als Reichsflagge, Hashtags wie #heimatverliebt und AfD-Politiker, die für ein rechtes Modelabel posieren oder Accounts von Rechtsextremen folgen“ (Eckert et al. 2020a).

Nach Aussagen von Lisa H. gibt die „Identitäre Bewegung“ Workshops an, mit dem Ziel, durch Instagram möglichst viele junge Menschen erfolgreich zu rekrutieren. Genauso, wie in anderen Sozialen Medien unterstützt der Algorithmus die Gefahr der Radikalisierung durch die Echokammern. Ähnliche Beiträge werden den User:innen immer wieder erneut vorgeschlagen (Ebd.).

„Selbst in den Insta-Stories wirst du damit bombardiert, weil du da natürlich auch gleichzeitig, wenn du die in Facebook in der Freundesliste hast, hast du die auch gleichzeitig in Instagram und dann siehst du da die, dann hast du zehnmal denselben Artikel und dann siehst du da einen neuen Artikel und [...] du bekommst eigentlich eine Gehirnwäsche“ (Licentia 2020, 00:29:43-00:29:59).

Extrem rechte männliche Influencer präsentieren sich auf Instagram sportlich, muskulös und stark. Sie entsprechen dem stereotypen Bild eines maskulinen Mannes. Viele verwenden in ihren Accounts das Kürzel „nds“, das für „Neuer Deutscher Standard“²⁶ steht. Durch gruppenspezifische Codes wird die Gruppenzugehörigkeit präsentiert und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Die meisten haben Verbindungen zum rechten Kampfsportevent „Kampf der Nibelungen“. Organisiert wird die Veranstaltung unter anderem von Alexander Deptolla, der ein Vorstandsmitglied des Dortmunder Kreisverbandes der rechtsextremen Kleinpartei „Die Rechte“, ist. Auf den ersten Blick ist nicht zu erkennen, dass es sich dabei um ein rechtsextremes Event handelt. Vermittelt werden sollen angeblich die Werte „Gemeinschaft, Disziplin, und Kampfgeist.“ Merchandise, wie T-Shirts, Taschen oder Pullover werden auf Instagram beworben. Die rechte Szene spricht damit junge Männer an, die interessiert an Kampfsport und Fitness sind. Sie folgen damit den aktuellen Trends (Eckert et al. 2020b).

Auch auf Instagram dienen Memes der politischen Rekrutierung und Ideologisierung. Es gibt eigene Accounts, die nur auf rechte Memes spezialisiert sind. Durch verschlüsselte Gags wird eine politische Botschaft transportiert, die beim ersten Eindruck schwer zu

²⁶ „Neuer deutscher Standard“ heißt die Single des rechtsextremen Rappers Chris Ares. Sie ist eine Gegenbewegung zu dem „migrantisch-geprägten“ Deutschrapping. Chris Ares verbreitete das Kürzel „nds“ in der Online-Community (Sommer 2020).

entschlüsseln ist (Eckert et al. 2020c). In meiner ehemaligen Arbeitsstelle leiteten mein Kollege und ich zusammen Workshops für Schulklassen zum Thema „Hate speech“. Dabei zeigten wir den Schüler:innen unterschiedliche Memes mit rechtsextremer Ideologie. Die Teilnehmer:innen sollten den Inhalt der Memes erklären. Keiner der Schüler:innen konnte die rechtsextremen Aussagen erkennen. Sie fanden die Memes „lustig“. Schnell werden solche Memes weitergeleitet, weil sie auf dem ersten Eindruck „spaßig“ wirken, und nicht bemerkt wird, was sich eigentlich hinter der „Satire“ verbirgt. Personen der Neuen Rechten verwenden auf Instagram auch Hashtags wie *#noafd* oder *#instafood*, damit auch szenefremden Personen auf ihren Content stoßen. (Alshater 2019a).

5.1.7 Discord

Die Multimediaplattform „Discord“ wurde ursprünglich für Gamer:innen konzipiert und dafür ausgelegt. Sie bietet die Funktionen Instant Messaging, Chats, Sprach- und Videokonferenzen. Attraktiv für die Gaming-Szene ist, dass User:innen gleichzeitig zocken und miteinander chatten können. Die Nachrichten werden nicht vollständig verschlüsselt weitergegeben (Saferinternet.at 2021). Die Plattform wird von vielen Streamer:innen oder Youtuber:innen für Livestreams ohne politische Intention genutzt, doch auch extrem rechte Personen haben schnell das Potential erkannt, mit Discord möglichst viele Personen zu erreichen (Manemann 2020).

Die Räume auf Discord sind teilweise öffentlich, teilweise privat. Der Zugang ist dann über Einladungen möglich. Durch die Corona-Pandemie konnte Discord seine Zugriffszahlen in den letzten zwei Jahren verdoppeln. Im Dezember 2020 lag die Zahl der aktiven User:innen weltweit bei 140 Millionen (Kühl 2021).

Traurige Bekanntheit erlangte die Plattform durch Rechtsextreme der Alt-Right Bewegung in Amerika. 2017 raste in Charlottesville ein Attentäter in eine Gruppe von Gegendemonstrant:innen gegen eine rechtsextreme Demonstration. Eine Antifaschistin wurde dabei tödlich verletzt. Geplant wurde der Anschlag über Discord (Roose 2017). „They posted swastikas and praised Hitler in chat rooms with names like ‘National Socialist Army’ and ‘Führer’s Gas Chamber.’“, schrieb die New York Times (Roose 2017). In Deutschland dagegen wurde die Plattform von der Neuen Rechten zur metrischen Manipulation zweckentfremdet. Das Meinungsbild der Gesellschaft sollte dabei durch gezieltes Trolling verzerrt werden. Organisiert wurde der Zusammenschluss rechter Trolle unter dem Namen „Reconquista Germanica“ über Discord (Fielitz und Marcks 2020, 160, 171-174). Die Journalisten Muysal und Stegemann, selbst mit getarnten

Accounts unterwegs konnten den Anreiz verstehen, daran teilzunehmen. So schreiben sie in ihrem Buch, dass sie an ihre Gaming-Zeiten erinnert wurden und viel Zeit auf Discord verbrachten. (Stegemann und Musyal 2020, S. 207). Die Plattform wird schnell zu einer Art „Zuhause“. Ausgetauscht wird sich über private Themen wie Freundschaft, Liebe und Alkohol. Ein anderer Spieler schreibt: „Zu Hause bin ich viel allein, aber hier fühl ich mich richtig angenommen“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 208).

Discord geht zwar nach eigenen Angaben aktiv gegen Hass vor und verbannt rechte Foren und Akteur:innen von der Plattform. Die Plattform-Betreiber:innen schreiben: „Es reicht nicht aus, nur ein oder zwei User zu entfernen. Stattdessen muss daran gearbeitet werden, den vollen Umfang einer Extremisten- oder Hassgruppe zu verstehen und sicherzustellen, dass sie dauerhaft entfernt, werden“ (Dietrich 2020).

Recherchen von „Der SPIEGEL“ kamen zu dem Ergebnis, dass viele extrem Rechte inzwischen von der Plattform abwandern (Dietrich 2020). Auf Discord versuchen extrem Rechte junge Menschen, vor allem junge Männer in der Selbstfindungsphase zu rekrutieren. Sie sprechen diese gezielt an, beispielsweise in Selbsthilfeforen. Besonders aktiv sind sie auch in Online-Spielen, wie *Minecraft* oder *Fortnite*, die bei Jugendlichen beliebt sind. Sie entwickeln sogar selbst Spiele, die Attentate verherrlichen oder antisemitische oder frauenfeindliche Inhalte verbreiten (Schwarz 2020, S. 129–132). Dabei wird spielerisch rechte Ideologie vermittelt und Menschen sukzessiv an sie gewöhnt.

Der Nutzer „Blake“ beschrieb seinen Weg der Radikalisierung im Neonazi Forum „Iron March“, indem Rechtsextreme aus der ganzen Welt vernetzt sind (Klaus und Metzger 2019). Er sei fasziniert von Martin Sellner gewesen und wollte, wie die Identitäre Bewegung „die Straßen erobern“. Über das alternative Kurznachrichten Netzwerk *Gap* wurde er auf einen Alt-Right Server auf *Discord* eingeladen (Baeck und Speit 2020, S. 145ff.).

5.1.8 Imageboards (chans)

Imageboards (umgangssprachlich „Chans“) sind Foren, auf denen anonym Inhalte wie Bilder oder Nachrichten ausgetauscht werden können. Dabei gibt es unterschiedliche Unterforen zu bestimmten Themen. Die dargestellten Inhalte werden kaum kontrolliert oder moderiert. Nach eigenen Angaben verzeichnet das bekannteste Imageboard *4chan* mehr als 20 Millionen Nutzer:innen monatlich (4chan 2021). Die Zahl der Nutzer:innen kann aber nur geschätzt werden, da keine Anmeldung für Imageboards benötigt wird (Manemann 2020, S. 22).

Auf 4chan gibt es das Unterforum /pol/, was für *Political Incorrect steht*. Hier gibt es keine Grenzen des „Sagbaren“: Rassismus und Antisemitismus werden offen zur Schau gestellt, Hitler oder Attentäter, wie Anders Breivik, werden verherrlicht. Es werden Verschwörungstheorien und Hass gegenüber Frauen verbreitet.

Das Imageforum *8chan*, ist Anlaufstelle für Menschen, die nach noch radikaleren Inhalten suchen als auf *4chan*. Es erlangte 2018 traurige Bekanntheit, als klar wurde, dass sich der Attentäter von Christchurch²⁷ darüber radikalisiert hatte. Er kündigte über *8chan* seine Tat an und teilte dort sein „Manifest“. Auch die Attentäter von *EIPaso* und von *Halle* radikalisierten sich über *8chan*. Der bereits erwähnte Rechtsterrorist Stephan Balliet teilte ebenfalls sein „Manifest“ über diese Plattform und streamte seine Tat dort live. Als Konsequenz wurde das Imageboard *8chan* 2019 vom Inhaber gelöscht (Manemann 2020, S. 22). Nach gerade einmal drei Monaten tauchte *8chan* unter dem neuen Namen *8kun* wieder auf. Diese Website ist heute noch aufrufbar (Ballweber 2020; Laufer 2021).

In einem Interview mit der ZEIT räumt der Gründer Fredrick Brennan von *8chan* ein, dass die Attentäter sich wahrscheinlich auf der Plattform radikalisiert haben und dort viel Zeit verbracht haben: „Ich habe seine Schrift, die er Manifest nennt, gelesen. Sie ist voller Memes, die aus dem *8chan*-Universum stammen. Schon die Art, wie er schreibt, deutet darauf hin, dass er sich dort radikalisiert hat“ (Mania-schlegel 2019). Er geht von einer höheren Wahrscheinlichkeit der Radikalisierung auf *8chan* als im „realen“ Leben, aus.

„Im echten Leben wägt man viel mehr ab, wenn man irgendwo dazugehören will. Man fragt sich: Finden mich diese Leute cool? Ist das eine dumme Frage? Das sind Hemmschwellen, die es auf 8chan nicht gibt. Dort hast du sofort das Gefühl, dazuzugehören. Es gibt nicht einmal Usernamen oder Profile. Man hat also auch keinen Ruf zu verlieren. Es ist in meinen Augen der perfekte Ort, um sich einer gefährlichen Ideologie ganz schleichend zu nähern“ (Ebd.).

Viele Bilder und Memes, die später auf YouTube oder Facebook verbreitet wurden, entstanden ursprünglich im Umfeld der *chans*. Die Nutzer:innen erfreuen sich an

²⁷ Am 15. März 2019 verübte Brenton Harrison Tarrant ein Attentat auf die Masjid-al-Noor-Moschee in der Innenstadt von Christchurch. 51 Menschen kamen dabei ums Leben. Er streamte seine Tat live 17 Minuten lang über Facebook und verbreitete ein „Manifest“ im Internet, das bestätigt, dass die Tat ein fremdenfeindliches Motiv hatte (tagesschau 2019, 2020).

besonders rassistischen, frauenfeindlichen, antisemitischen, rassistischen oder NS-verherrlichenden Witzen, die die Grenze des Sagbaren verschieben. Diese Aussagen, werden hier als „Spaß“ abgetan, der niemanden schaden würde. Doch eine stetige Radikalisierung der User:innen kann beobachtet werden und aus „Online Spaß“ wird immer wieder realer „Offline Hass“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 30ff.).

5.1.9 Alternative Plattformen

„Die radikale Rechte setzt von jeher auf soziale Netzwerke, doch es wird zunehmend schwieriger für sie, dort ihre radikalen Inhalte zu verbreiten. Deshalb entdeckten sie das Exil und weichen auf halböffentliche Messenger und selbstgebauten Plattformen aus“ (Stegemann und Musyal 2020, S. 155).

Sie suchen alternative Plattformen mit ähnlichen Funktionen, die ihre extrem rechte Propaganda tolerieren und wenig oder gar nicht einschränken. Der Wechsel auf diese Plattformen bedeutet immer ein Verlust an Reichweite. Beispielsweise hatte Martin Sellner auf Facebook 28.000 Follower:innen (Mai 2018). Nachdem sein Profil dort gelöscht wurde, wechselte er auf das russische soziale Netzwerk V-Kontakte (VK). Hier folgten ihm nur etwa 3.000 User:innen. Dies entspricht nicht seiner erhofften Reichweite, sodass er seit Mitte 2018 dort keine neuen Inhalte postete (Manemann 2020, S. 23).

Eine gewisse Reichweite kann die Plattform *gab.ai* verzeichnen, die als Ersatz für Twitter genutzt wird. Hier treffen sich vor allem extrem Rechte und Rassist:innen aus den USA und Deutschland. Das Logo der Plattform erinnert stark an das Meme *Pepe the frog*. Robert Towers, der 2018 das Attentat auf die Synagoge in Pittsburgh beging, tötete dabei elf Menschen. Seine Tat kündigte er vorher auf *gab* an (Stegemann und Musyal 2020, S. 158f.).

Inzwischen baut die extreme Rechte als Alternative eigene Plattformen, um weitere Löschungen und Sperrungen zu umgehen. Der YouTuber Kellner eröffnete 2019 beispielsweise eine neue Plattform mit dem Namen „Profortis Deutschland“ (davor „Promotheus Deutschland“) auf einem russischen Server. Er kündigte diese folgendermaßen an: „Es wird das Bollwerk für unsere freie Meinungsäußerung sein und es wird ein ganz wichtiger Beitrag sein für den rechtsstaatlichen Widerstand“ (Manemann 2020, S. 25). Doch der Erfolg hält sich bisher in Grenzen und die Inhalte bestehen hauptsächlich aus Videos von Kellner selbst (Ebd., S. 25).

Die extreme Rechte weicht auf alternative Plattformen aus, um so den Löschungen entgegenzuwirken und trotzdem ein weites Spektrum an Radikalisierungsangeboten

zugänglich zu machen. Das geht mit einem hohen Reichweiteverlust einher. Die Gefahr der schnelleren Radikalisierung besteht auf alternativen Plattformen mit kleinen, geschlossenen Gruppen. Diese eher kleineren geschlossenen Gruppen sind nicht darauf aus neue Interessenten gewinnen, sondern entwickeln nach und nach das Gefühl, sich im „verdeckten Widerstand“ gegenüber der breiten Bevölkerung zu befinden. Der Radikalisierungsprozess kann so beschleunigt werden (Stegemann und Musyal 2020, S. 160ff.). Thilo Manemann von der Amadeu-Antonio-Stiftung kommt zu folgendem Fazit bezüglich der unterschiedlichen Funktionen der Plattformen:

„Online-Plattformen erfüllen für Rechtsextreme und Rechtsterroristen verschiedene Aufgaben: Über große Plattformen wie Facebook, Instagram oder YouTube werden mit weniger radikalen Inhalten hauptsächlich neue Leute gewonnen und an die Szene gebunden. Die weitere Radikalisierung und Vernetzung geschieht dann oft auf „alternativen“, kleineren und weniger moderierten Plattformen, wo eine geringere Gefahr besteht, gesperrt zu werden“ (Manemann 2021, S. 17).

6 Mögliche Gegenstrategien der Sozialen Arbeit

Die Gefahr der Radikalisierung im Netz ist groß und die Angebote dafür breit gefächert. Die Soziale Arbeit hat den Auftrag, Strategien zu entwickeln, um einer Radikalisierung vorzubeugen. Besonders Jugendliche verbringen alleine viel Zeit im Netz und sind damit schwer erreichbar für Sozialarbeiter:innen. Wer sich in diesem Raum aufhält, trifft sehr wahrscheinlich zwangsläufig früher oder später auf extrem rechte Angebote und Hass. Im Folgenden wird sich auf Gegenstrategien im Bereich der Arbeit mit Jugendlichen beschränkt. Die Soziale Arbeit muss sich aber auch in anderen Arbeitsfeldern mit Erwachsenen weiterentwickeln und aktiv gegen Radikalisierung vorgehen.

Nach der Sozialraumorientierten und Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit agiert die Profession in dem Raum, in dem sich die Klient:innen aufhalten. Thiersch strukturiert den Lebensraum in die drei Dimensionen Raum, Zeit und soziale Beziehungen. So beschreibt er, dass der Raum sowohl nach dem „realen“ Wohnort und Stadtteil fragt, als auch „wie Menschen Soziale Medien nutzen, oder, ob sie sich immer wieder in Videospiele und virtuelle Welten jenseits, der vielleicht als scheußlich empfundenen Realität, zurückziehen“ (Thiersch 2017, S. 7).

Soziale Medien sind ein wichtiger Bestandteil im Leben von vielen Jugendlichen. Sie investieren viel Zeit sich in diesen Räumen aufzuhalten. Um dieses Klientel erreichen zu können muss die Soziale Arbeit auch in der Online-Welt agieren.

Es gibt vier Praxisfelder der Jugend(sozial-)arbeit, die von der Offline-Welt auf die Online-Welt transferiert werden können:

- Mobile Jugendarbeit/Streetwork
- Offene Jugendarbeit
- Jugend(sozial)arbeit an Schulen
- Einzelfallhilfe (Dinar C. und Heyken 2018, S. 12)

Bei der Methode „Digital Streetwork“ können Sozialarbeiter:innen radikalierungsgefährdete oder rechtsaffine Jugendliche unmittelbar kontaktieren und aufsuchen. Die professionelle Kraft bewegt sich dabei, ähnlich wie auf der „Straße“ im Lebensraum der Jugendlichen in den Sozialen Medien mit einem professionell gekennzeichneten Profil. Die:der Sozialarbeiter:in beantwortet Fragen der Jugendlichen oder sucht selbst aktiv den Kontakt, wenn sie:er ein Gefährdungspotential erkennt (Manemann 2021, S. 40).

Ein Beispiel für *digital Streetwork* ist das Projekt *debate//* der Amadeu-Antonio-Stiftung, das sich von 2012 bis 2019 aktiv gegen Radikalisierung im Netz einsetzte. Die Mitarbeiter:innen handelten nach dem lebensweltorientierten Ansatz die Jugendlichen an dem Ort aufzusuchen, an dem sie sich aufhalten. Die gefährdeten Jugendlichen wurden über Direktnachrichten angeschrieben und in einer „One-to-One“ Interaktion angesprochen. Dazu bewegten sich die Mitarbeiter:innen in den Sozialen Medien und betreiben „Counter-Speech“ (deutsch: Gegenrede) in einer „One-to-Many“ Interaktion. Das bedeutet, dass die Mitarbeiter:innen gegen abwertende Kommentare argumentieren und diese nicht unwidersprochen stehen ließen. Jugendliche, die sich in den Kommentaren gegen abwertende Kommentare äußern, werden unterstützt durch Likes oder zustimmende Kommentare und so „empowered“ (Dinar C. und Heyken 2018, S. 15–19).

Weiterhin kann die Soziale Arbeit auch offline leisten. Sie kann Aufklärungsarbeit in Form von Workshops im außerschulischen, wie beispielsweise in Jugendzentren oder schulischen Kontext betreiben. Die Profile von neu-rechten Personen oder Institutionen sind für Jugendliche oft nicht erkennbar und wirken auf den ersten Eindruck ganz „normal“. Die extrem rechten Inhalte, die dort geteilt werden, sind hinter Zeichen, Memes oder Hashtags versteckt. Hier kann die Jugendarbeit ansetzen und die Strategien der extremen Rechten im Netz aufzeigen und so präventiv arbeiten. Die Schüler:innen werden aufgeklärt und sensibilisiert im Umgang im Netz.

Die bayerische Staatsregierung stellte im Jahr 2018 ein Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus vor. Dieses Konzept besteht aus den drei Säulen:

- allgemeiner Demokratieerziehung und Wertebildung, phänomenbezogener Information und Prävention (1. Säule – Vorbeugen)
- Beratung und Deradikalisierung (2. Säule – Unterstützen)
- Beobachtung und Repression (3. Säule - Eingreifen) (Bayerische Staatsregierung 2018, S. 20).

Die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen ist in diesem Konzept vor allem in der ersten Säule zu finden.



Abbildung 4: 3 Säulenkonzept gegen Rechtsextremismus (Bayerische Staatsregierung 2018, S. 21).

Die Maßnahmen der ersten Säule zielen darauf ab, einen Einstieg in die extrem Rechte Szene zu verhindern und Bewusstsein zu schaffen, „warum extremistische Ideologien keine moralisch legitimierte Alternative darstellen“ (Bayerische Staatsregierung 2018, S. 22). Der Punkt 1.2 beschäftigt sich mit der Medienbildung und Jugendmedienschutz, damit Kinder und Jugendliche lernen sich sicher im Internet zu bewegen und eigen- oder fremdgefährdenden Verhalten vorzubeugen (Ebd., S. 24).

Ein gelungenes Praxisbeispiel in dem Bereich der Medienpädagogik gegen Rechtsextremismus ist das Projekt „Aktiv gegen Vorurteile“²⁸ mit dem Ziel Vorurteile abzubauen und Toleranz zu fördern.

Jugendliche mit oder ohne Migrationshintergrund erstellen zusammen Videoclips, in dem sie jeweils mit lustigen Antworten, auf Fragen zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit antworten. Weiterhin thematisieren sie in den Clips Vorurteile gegenüber Jugendlichen mit unterschiedlicher Herkunft und „entwickeln Ideen für ein gemeinsames Zusammenleben“ (Ebd., S. 29).

Eine weitere Möglichkeit, Radikalisierung entgegenzuwirken, sind die Online-Communities selbst. Mitglieder:innen werden durch Kampagnen beispielsweise mit Hilfe von beliebten Influencer:innen für die Themen sensibilisiert. Eine klare Positionierung der Sozialen Netzwerke in ihren AGBs und Schulung von Moderator:innen können dabei unterstützend wirken (Manemann 2021, S. 37). Sozialarbeiter:innen entwickeln Konzepte und Kampagnen in Zusammenarbeit mit den Plattformen sowie Influencer:innen, um die Nutzer:innen für Menschenfeindlichkeit und rechtes Gedankengut zu sensibilisieren und klar Position gegen Rechts zu beziehen.

Weiterhin kann der:die Sozialarbeiter:in durch Peer-to-Peer Ansätze Jugendliche schulen, die dann ihr Wissen an andere Jugendliche weitergeben und als Multiplikator:innen fungieren.

Ein Beispiel hierfür ist das neu gestartete Projekt „re:set“ der Amadeu-Antonio-Stiftung mit dem Ziel junge Menschen Strategien in die Hand zu geben, um mit Hass im Netz umzugehen und Menschenfeindlichkeit zu erkennen und widerlegen. (Amadeu Antonio Stiftung 2021b). Jugendliche können hier selbst als Peerscout aktiv werden. Sie werden in einem zweitägigen Workshop von den Bildungsreferent:innen zu dieser Thematik fortgebildet. Danach sind sie fähig anderen Jugendlichen ihr Wissen in außerschulischen Workshops weiterzuvermitteln (Amadeu Antonio Stiftung 2021a).

²⁸ Ein gemeinsames Projekt des Institutes für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (JFF), des Bayerischen Jugendringes (BJR), des Medienzentrums Parabol e.V., des Bayerischen Bündnisses für Toleranz, der Förderverein Pädagogische Initiativen in der Metropolregion Nürnberg e. V. (FPI) und Partner aus dem Wertebündnis Bayern und dem Bayerischen Bündnis für Toleranz (Bayerische Staatsregierung 2018, S. 29).

7 Fazit und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gefahr der Radikalisierung über die Sozialen Medien groß ist. Das Angebot ist umfangreich und breit gefächert. Die Neue Rechte hat es geschafft, sich auf neue Trends und Entwicklungen einzustellen und Soziale Medien als Radikalisierungsinstrument zu nutzen. Sie kann über Soziale Medien viel leichter mehr Menschen, vor allem auch mehr junge Menschen, erreichen. Die rechten Aktivist:innen inszenieren sich als Gemeinschaft, die zusammenhält, gut vernetzt ist und sich gegenseitig unterstützt. Dieser Zusammenhalt funktioniert auch transnational. Die Neue Rechte verfolgt die Strategie, dass mehr Radikierungsangebote die Wahrscheinlichkeit steigern, dass jemand mit diesen in Berührung kommt und in der rechten Echokammer hängen bleibt.

Der Radikalisierungsprozess findet dabei stufenweise entweder individuell oder im Gruppenkontext statt. Lisa H. beschreibt ihren eigenen Prozess, der als typisches Beispiel einer Online-Radikalisierung bewertet werden kann. Szenenfremde Personen stoßen meist zufällig auf einer Social Media Plattform auf ein Radikalisierungsangebot, beispielsweise ein Video eines rechten Influencer:in auf YouTube, und kommen so in Kontakt mit der rechten Ideologie. Oft kann das rechte Gedankengut von nicht dafür sensibilisierten Personen nicht erkannt werden, da es hinter Chiffren und Codes versteckt ist.

Getarnt werden politische Botschaften hinter „Satire“, Falschnachrichten und Provokation. Gegenredner:innen werden als „Spaßverderber“ abgetan.

Die Neue Rechte setzt auf nahbare Influencer:innen, die sympathisch und „ungefährlich“ wirken. Besonders auf Instagram bauen sie auf weibliche Influencer:innen, die dem allgemein gültigen Schönheitsideal entsprechen und dadurch anschlussfähig für weite Teile der Bevölkerung sind. Die Neue Rechte vermarktet ihre Ideologie in den Sozialen Medien wie eine Marke. Durch Fake News, Storytelling oder Metrische Manipulation setzt sie auf die emotionale Beeinflussung des Gegenübers. Durch abgesprochenes Trolling nutzen Aktivist:innen die Algorithmen der Social Media Plattformen, sodass sie beispielsweise gezielt Twitter Trends steuern können. Durch die vielen Fake-Accounts und die große Mobilisierung wirkt die Zahl der Unterstützer:innen um ein Vielfaches größer, als sie in Wirklichkeit ist. Die Neue Rechte inszeniert sich online folglich als Riese, ist aber tatsächlich eher ein „Scheinriese“. Dadurch entsteht das Gefühl, Teil einer großen „Bewegung“ zu sein. Die Echokammern verstärken diesen Effekt: Sympathisant:innen bekommen in ihrem Feed nur das angezeigt, was ohnehin ihrem Weltbild entspricht. Um auch szenenfremden Personen im Feed angezeigt zu

werden, verwenden sie in den Sozialen Medien Signalwörter, die sonst eher von ihren politischen Gegner:innen genutzt werden,

Durch die schnelle Verbreitung von Falschinformationen kann die Neue Rechte den politischen Diskurs beeinflussen und für Verwirrung sorgen. Sie instrumentalisiert Vorfälle, wie beispielsweise Straftaten von geflüchteten Personen, um sie zu ihrem Nutzen zu gebrauchen. Die ständige „Bombardierung“ mit Propaganda schürt Angst beispielsweise vor dem Zuzug von Geflüchteten und führt häufig zur Überzeugung, dass die Behauptungen der Wahrheit entsprechen.

Besonders YouTube kann als niedrighschwelliger Einstieg zur Radikalisierung bewertet werden. Jugendliche nutzen die Multimediaplattform als Informationsquelle und setzen sich dabei der Gefahr aus, auf „alternative“ Fakten zu stoßen und in Kontakt mit extrem rechten Inhalten zu kommen. Unterstützt wird der Radikalisierungseffekt durch den plattformeigenen Algorithmus, der zu immer radikaleren Videos führt. Dabei setzt die Neue Rechte auf sympathische YouTuber:innen, die ihre politische Botschaft ganz unauffällig in Videos mit ganz anderen Titeln einfließen lassen. Das Angebot an Videos aus dem rechten Spektrum ist riesig.

Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung nutzt Twitter, dafür wird der Microblog besonders von der Neue Rechten genutzt. Hier lassen sich (Fake-)Nachrichten sehr schnell verbreiten. Der Messengerdienst Telegram ist besonders attraktiv für die Neue Rechte, da hier kaum Sperrungen für sie zu befürchten ist. Zudem bietet Telegram viele unterschiedliche Funktionen bietet, wie geschlossene Gruppe. In solchen Gruppen ist die Gefahr der gemeinsamen Radikalisierung hoch. Dort werden auch Gewaltbilder verschickt, die zur Legitimation von Gewalt führen können. Gamingplattformen bieten einen spielerischen Anreiz, das Angebot der Radikalisierung anzunehmen. Der „Infokrieg“ wird wie ein Computerspiel dargestellt mit Möglichkeiten des Aufstiegs. Ein Gefühl von Gemeinschaft wird vermittelt. Große Gefahr der Radikalisierung würde bestehen, wenn ein zweites „Reconquista Germanica“ angeboten werden würde, da dies einen leichten Einstieg in die Szene bedeutet.

Der Hass auf den Imageboards ist unermesslich, es gibt keine Grenze des Sagbaren. Wer sich hier bewegt, ist der Gefahr der Radikalisierung ausgesetzt, wie die Attentate von Christchurch und Halle zeigen. Die Neue Rechte muss immer mehr auf alternative Plattformen, wie bspw. gap ausweichen, da sie in den etablierten Sozialen Medien immer mehr von Sperrungen betroffen sind. Aktuell ist die Strategie des „Deplatforming“, dem Ausschlusses von einzelnen Personen oder Gruppen in Sozialen Netzwerken

erfolgreich. Die Neue Rechte erreicht hat auf den alternativen Plattformen eine viel geringere Reichweite als auf den etablierten.

Die verschiedenen Plattformen erfüllen unterschiedliche Funktionen für die extreme Rechte: Etablierte Soziale Medien, wie Facebook, Instagram, YouTube und Twitter machen neue Menschen auf die Szene aufmerksam und binden sie an diese. Auf alternativen Plattformen, Imageboards und in geschlossenen Telegramgruppen radikalisieren sie sich weiter.

Die Soziale Arbeit muss neue Strategien entwickeln, um gegen die Gefahr der Radikalisierung in Sozialen Medien vorzugehen. Dafür werden neue Konzepte benötigt, wie Digital Streetwork. Sie können Jugendliche dort erreichen, wo sie sich bewegen und agieren möglichst niedrigschwellig. Weiterhin müssen Konzepte für Workshops entwickelt werden, um Jugendliche präventiv über die Radikalisierungsgefahr aufzuklären. Diese können sowohl außerschulisch als auch im schulischen Kontext durchgeführt werden.

Die Entwicklung in den Sozialen Medien ist rasant und daher eine Herausforderung für Staat und Politik mit den Erneuerungen Schritt zu halten. Die Soziale Arbeit muss hier schneller reagieren und beispielsweise Klient:innen in der offenen Kinder und Jugendarbeit im Umgang mit Sozialen Medien schulen.

Es besteht ein hoher Bedarf an empirischer Forschung in dem Bereich der Radikalisierung über die Soziale Medien. Die Fragestellungen, wie sich eine Radikalisierung im Netz abspielt und welche Online-Angebote besonders attraktiv sind, um ins rechte Spektrum abzurutschen, müssen geklärt werden, um bessere Konterstrategien entwickeln zu können. Im Moment befassen sich vor allem Journalist:innen und unabhängige Initiativen mit dem Agieren der neuen Rechten im Internet. Es braucht mehr qualitative Forschung zum Ablauf der Online-Radikalisierung. Dafür bieten sich etwa narrative Interviews mit Aussteiger:innen der rechten Szene an, die von ihrer Online-Radikalisierung berichten können.

Die Neue Rechte hat durch die Sozialen Medien ein neues Radikalisierungsinstrument in die Hände bekommen und weiß dieses strategisch einzusetzen. Die Anzahl der Radikierungsangebote erscheint grenzenlos und versucht möglichst viele Bedürfnisse zu bedienen.

Die Gefahr der Radikalisierung über die Sozialen Medien ist groß, für Menschen, die nicht über die Strategien der extremen Rechten informiert sind. Dies kann geändert werden, wenn aktiv auf Aufklärungsarbeit gesetzt wird.

Politik, Strafverfolgung, Social Media Plattformen, Gesellschaft und Soziale Arbeit muss gemeinsam neue Gegenstrategien entwickeln, um weitere Attentate mit einem extrem rechten Motiv zu verhindern.

Wie das Attentat in Halle zeigt, schrecken extrem Rechte auch nicht vor Gewalt in der analogen Welt zurück. Dieses Attentat auf die Synagoge ist kein Einzelfall. Die Täter der folgenden extrem rechten Attentate aus den letzten zehn Jahren - die Aufzählung ist nicht abschließend - haben sich im Internet radikalisiert oder waren zumindest in sozialen Medien aktiv:

- 22. Juli 2011 in Oslo/Utøya: 69 Getötete und bis 319 Verletzten, ein Teil davon schwer
- 23. Mai 2014 in Isla Vista: 6 Getötete und 14 Verletzte
- 17. Juni 2015 in Charleston: 9 Getötete
- 22. Oktober 2015 in Trollhättan: 1 Getöteter und weitere Verletzte
- 22. Juli 2016 in München: 9 Getötete und 5 Verletzte
- 7. Dezember 2017 in Aztec: 2 Getötete
- 23. April 2018 in Toronto: 10 Getötete und 16 Verletzte, teilweise schwer
- 27. Oktober 2018 in Pittsburgh: 11 Getötete und 6 Verletzte
- 15. März 2019 in Christchurch: 51 Getötete und 40 Verletzte, ein Teil davon schwer
- 27. April 2019 in Poway: 1 Getöteter und 3 Verletzte
- 3. August 2019 in El Paso: 22 Getötete und 23 Verletzte
- 10. August 2019 in Baerum: 1 Getötete
- 9. Oktober 2019 in Halle: 2 Getötete
- 24. Februar 2020 in Toronto: 1 Getötete und 2 Verletzte
- 19. Februar 2020 in Hanau: 10 Getötete (Manemann 2021, S. 43–47).

Quellenverzeichnis

4chan (2021): Advertise - 4chan. Online verfügbar unter <https://www.4chan.org/advertise>, zuletzt aktualisiert am 27.05.2021, zuletzt geprüft am 27.05.2021.

Adorno, Theodor W.; Weiß, Volker (2019): Aspekte des neuen Rechtsradikalismus. Ein Vortrag. Berlin: Suhrkamp.

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun; Schneekloth, Ulrich; Leven, Ingo; Utzmann, Hilde (2019): Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. 1. Auflage. Weinheim: Beltz (Shell-Jugendstudie).

Alshater, Samira (2019a): Neonazis auf Instagram: Wie die IB ihren rechtsextremen Lifestyle auf Instagram verbreitet. In: Belltower.News. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/neonazis-auf-instagram-wie-die-ib-ihren-rechtsextremen-lifestyle-auf-instagram-verbreitet-82071/>, zuletzt aktualisiert am 06.11.2019, zuletzt geprüft am 24.05.2021.

Alshater, Samira (2019b): YouTube Rechtsaußen: Tim Kellner, der vorbestrafte Biker mit Reichweite. In: Belltower.News. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/youtube-rechtsausen-tim-kellner-der-vorbestrafte-biker-mit-reichweite-91041/>, zuletzt aktualisiert am 20.11.2020, zuletzt geprüft am 02.05.2021.

Amadeu Antonio Stiftung (2021a): Peerscout Workshops. Online verfügbar unter <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/peerscout-workshops/>, zuletzt geprüft am 10.07.2021.

Amadeu Antonio Stiftung (2021b): re:set - Jugend gegen Hass im Netz. Hg. v. Amadeu Antonio Stiftung. Online verfügbar unter <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/reset/>, zuletzt geprüft am 10.07.2021.

Assheuer, Thomas; Sarkowicz, Hans (1994): Rechtsradikale in Deutschland. Die alte und die neue Rechte. Orig.-Ausg., Nachdr. der 2., aktualisierten Aufl. München: Beck (Beck'sche Reihe, 428).

Baden, Rebecca (2020): Attila Hildmann: So radikalisiert er sich auf Telegram in der Corona-Krise. In: *Berliner Morgenpost*, 03.08.2020. Online verfügbar unter <https://www.morgenpost.de/vermischtes/article229463912/Attila-Hildmann-Telegram-Verschwoerungstheorien.html>, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Baeck, Jean-Philipp; Speit, Andreas (2020): Rechte Egoshooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat. 1. Auflage. Berlin, München: Ch. Links Verlag; Ciando.

Ballweber, Jana (2020): Studie - Immer dichtere Vernetzung bei YouTube-Accounts am rechten Rand. netzpolitik.org. Online verfügbar unter <https://netzpolitik.org/2020/studie-immer-dichtere-vernetzung-bei-youtube-accounts-am-rechten-rand/>, zuletzt aktualisiert am 26.08.2020, zuletzt geprüft am 27.04.2021.

Bayerische Staatsregierung (2018): Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus. Vorbeugen - Unterstützen - Eingreifen. Hg. v. Bayerische Staatsregierung. Online verfügbar unter https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/rechtsextremismus/content/bhk_a4_broschuere_20180115_bfrei.indd.pdf, zuletzt geprüft am 10.07.2021.

Beisch, Natalie; Schäfer, Carmen (2020): Ergebnisse der der ARD/ZDF- Onlinestudie 2020. Internetnutzung mit großer Dynamik: Medien, Kommunikation, Social Media. Hg. v. ZDF/ARD. Media Perspektiven. Online verfügbar unter https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2020/0920_Beisch_Schaefer.pdf, zuletzt aktualisiert am 01.11.2020, zuletzt geprüft am 21.04.2021.

Bögelein, Nicole; Meier, Jana; Neubacher, Frank (2017): Modelle von Radikalisierungsverläufen – Einflussfaktoren auf Mikro-, Meso- und Makroebene. In: *NK* 29 (4), S. 370–378. DOI: 10.5771/0934-9200-2017-4-370.

Borum, Randy (2011): Radicalization into Violent Extremism II: A Review of Conceptual Models and Empirical Research. In: *Journal of Strategic Security* 4 (4). Online verfügbar unter <https://scholarcommons.usf.edu/jss/vol4/iss4/3>.

Bourdieu, Pierre (1996): Störfried Soziologie. In: Joachim Fritz-Vannahme (Hg.): *Wozu heute noch Soziologie?* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 65–71.

Bug, Tobias (2021): Twitter: Wie roh darf's denn sein? In: *Die Zeit*, 09.05.2021. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/zeit-wissen/2021/03/twitter-bundestagswahleinfluss-soziale-medien-regeln>, zuletzt geprüft am 07.07.2021.

Bundesamt für Verfassungsschutz (2006): Verfassungsschutzbericht 2016. Hg. v. Bundesministerium des Innern. Online verfügbar unter https://web.archive.org/web/20070929091957/http://www.verfassungsschutz.de/de/publikationen/verfassungsschutzbericht/vsbericht_2006/vsbericht_2006.pdf, zuletzt geprüft am 14.03.2021.

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2021): *Netzwerkdurchsetzungsgesetz*. Online verfügbar unter https://www.bmjv.de/DE/Themen/FokusThemen/NetzDG/NetzDG_node.html, zuletzt aktualisiert am 20.05.2021, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

Bundeszentrale für politische Bildung (2020): Der Anschlag von Halle | bpb. In: *Bundeszentrale für politische Bildung*, 05.10.2020. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/316638/der-anschlag-von-halle>, zuletzt geprüft am 10.06.2021.

Daniel, Ellen (2019): Alain de Benoist: Nouvelle Droite, Antikapitalismus von rechts. Hg. v. *gegneranalyse.de*. Online verfügbar unter <https://gegneranalyse.de/personen/alain-de-benoist/#identitaere>, zuletzt aktualisiert am 27.03.2019, zuletzt geprüft am 13.03.2021.

Davis, Trevor; Livingston, Steven; Hindmann, Matt (2019): Suspicious Election Campaign Activity on Facebook. How a Large Network of Suspicious Accounts Promoted Alternative Für Deutschland in the 2019 EU Parliamentary Elections. Hg. v. School of Media Public Affairs/ The George Washington University. Online verfügbar unter <https://smpa.gwu.edu/sites/g/files/zaxdzs2046/f/2019-07-22%20-%20Suspicious%20Election%20Campaign%20Activity%20White%20Paper%20-%20Print%20Version%20-%20IDDP.pdf>, zuletzt geprüft am 13.05.2021.

Del Vicario, Michela; Bessi, Alessandro; Zollo, Fabiana; Petroni, Fabio; Scala, Antonio; Caldarelli, Guido et al. (2016): The spreading of misinformation online. In: *PNAS* 113 (3), S. 554–559. Der Spiegel (2019): Anschlag von Halle: Die wirre Welt des Attentäters. In: *DER SPIEGEL*, 14.10.2019. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/halle-saale-stephan-balliet-bereitete-tat-seit-monaten-vor-a1291500.htm>, zuletzt geprüft am 04.07.2021.

Der Spiegel (2019): Social-Media-Strategie der Rechtspopulisten: AfD hängt andere Parteien auf Facebook ab. In: *DER SPIEGEL*, 26.04.2019. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-ist-auf-facebook-haushoch-ueberlegen-a-1264562.html>, zuletzt geprüft am 12.05.2021.

D-Generation (2018): Handbuch für Medienguerillas. Hg. v. D-Generation. Online verfügbar unter <https://www.hogesatzbau.de/wp-content/uploads/2018/01/HANDBUCH-F%C3%9CR-MEDIENGUERILLAS.pdf>, zuletzt geprüft am 10.04.2021.

Dietrich, Martin (2020): Discord erklärt: So funktionieren Server, Kanäle und Livestreams des Chat-Service. In: *DER SPIEGEL*, 22.08.2020. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/discord-so-funktionieren-server-kanale-und-livestreams-des-chat-service-a-f3c8f1f9-ec66-438f-8ba7-a758d24e56a6>, zuletzt geprüft am 24.05.2021.

Dietschreit, Frank (2020): Theodor W. Adorno: „Aspekte des neuen Rechtsradikalismus“ - Antifaschistische Flaschenpost. Hg. v. Deutschlandfunk Kultur. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunkkultur.de/theodor-w-adorno-aspekte-des-neuen-rechtsradikalismus.1270.de.html?dram:article_id=468762, zuletzt aktualisiert am 13.03.2021, zuletzt geprüft am 13.03.2021.

Dinar C.; Heyken, C. (2018): Digital Streetwork. Pädagogische Interventionen im Web 2.0. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.

Duwe, Silvio; Humbs, Chris; Jalilevand (2021): Radikalisierung auf Telegram. Das Erste, 14.05.2021. Online verfügbar unter <https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-15-04-2021/radikalisierung-auf-telegram.html>, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Dworak, Inken; Röhlig, Marc (2019): Die YouTube-Strategie der Neuen Rechten: Das steckt hinter dem Kanal von zwei Identitären. In: *DER SPIEGEL*, 04.06.2019. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/panorama/identitaere-bewegung-die-youtube-strategie-der-neuen-rechten-und-dem-kanal-laut-gedacht-a-d75cafc3-d56b-437c-9a98-222664b23ca9>, zuletzt geprüft am 11.05.2021.

Echtermann, Alice (2020): Gesucht: Influencer*in, jung, rechts. In: *correctiv.org*, 21.02.2020. Online verfügbar unter <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2020/02/21/gesucht-influencerin-jung-rechts/>, zuletzt geprüft am 02.05.2021.

Eckert, Till; Echtermann, Alice; Steinberg, Arne; Schubert, Benjamin; Falcón, Belén Ríos; Daniels, Justus von; Argüeso, Olaya (2020a): Kein Filter für Rechts. In: *correctiv.org*, 06.10.2020. Online verfügbar unter <https://correctiv.org/top-stories/2020/10/06/kein-filter-fuer-rechts-instagram-rechtsextremismus-frauen-der-rechten-szene/>, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

Eckert, Till; Echtermann, Alice; Steinberg, Arne; Schubert, Benjamin; Falcón, Belén Ríos; Daniels, Justus von; Argüeso, Olaya (2020b): Wie Rechte mit Instagram Geld verdienen. In: *correctiv.org*, 09.10.2020. Online verfügbar unter <https://correctiv.org/top-stories/2020/10/09/kein-filter-fuer-rechts-instagram-rechtsextremismus-subkulturen-lifestyle-rap-merchandise-geld/#wie-rechte-mit-instagram-geld-verdienen>, zuletzt geprüft am 24.05.2021.

Eckert, Till; Echtermann, Alice; Steinberg, Arne; Schubert, Benjamin; Falcón, Belén Ríos; Daniels, Justus von; Argüeso, Olaya (2020c): Die Hashtags, Emojis und Codes der rechten Szene auf Instagram. In: *correctiv.org*, 12.10.2020. Online verfügbar unter <https://correctiv.org/top-stories/2020/10/12/kein-filter-fuer-rechts-instagram->

rechtsextremismus-kommunikation-hashtags-emojis-codes/#hashtag, zuletzt geprüft am 24.05.2021.

Erb, Sebastian (2020): Das Netz des Attentäters. Der Anschlag von Stephan Balliet in Halle und wie sein Video und „Manifest“ im Internet verbreitet wurde. In: Jean-Philipp Baeck und Andreas Speit (Hg.): Rechte Egoshooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat. 1. Auflage. Berlin, München: Ch. Links Verlag; Ciando.

Fielitz, Maik; Marcks, Holger (2020): Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus. Berlin, Ann Arbor: Dudenverlag; ProQuest Ebook Central.

Fouquet, Mascha (2021): Deplatforming: Wenn Hass Konsequenzen hat. Hg. v. netzpolitik.org. Online verfügbar unter <https://netzpolitik.org/2021/deplatforming-wenn-hass-konsequenzen-hat/>, zuletzt aktualisiert am 20.05.2021, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

Fuchs, M.; Holnburger J. (2019): Kurzstudie. #ep2019- Die digitalen Parteistrategien zur Europawahl 2019. Hg. v. Friedrich Ebert Stiftung. Hamburg/Berlin. Online verfügbar unter <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=41827&token=6e1bf3bcf42bf4162ba5cc452ba460d703945e30>, zuletzt geprüft am 12.05.2021.

Gabriel, Roland; Röhrs, Heinz-Peter (2017): Social Media. Potenziale, Trends, Chancen und Risiken. Berlin: Springer Gabler.

Gensing, P.; tagesschau.de; Kampf, L. (2020): Soziale Netzwerke: Wie Trolle im Wahlkampf manipulierten. In: *tagesschau.de*, 22.04.2020. Online verfügbar unter <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/inland/manipulation-wahlkampf-101.html>, zuletzt geprüft am 18.04.2021.

Gesellschaft für deutsche Sprache e.V. (06.07.2021): »Volksverräter« und »Lügenpresse«: Die Pegida und ihre Wörter | GfdS. Online verfügbar unter <https://gfds.de/volksverraeter-und-luegenpresse-die-pegida-und-ihre-woerter/>, zuletzt geprüft am 06.07.2021.

Gessenharter, Wolfgang (1989): Die „Neue Rechte“ als Scharnier zwischen Neokonservatismus und Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. In: Rainer Eisfeld (Hg.): Gegen Barbarei. Essays Robert M. W. Kempner zu Ehren, 424-452. Unter Mitarbeit von Robert M. W. Kempner. Frankfurt am Main: Athenäum-Verl.

Gessenharter, Wolfgang (Hg.) (1998): Rechtsextremismus und Neue Rechte in Deutschland. Neuvermessung eines politisch-ideologischen Raumes? Opladen: Leske + Budrich.

Giesa, Christoph (2015): Die neuen Rechten – Keine Nazis und trotzdem brandgefährlich - Essay | APuZ. In: *Bundeszentrale für politische Bildung*, 21.09.2015. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/apuz/212358/keine-nazis-und-trotzdem-brandgefaehrlich>, zuletzt geprüft am 24.06.2021.

Glaser, Stefan (2020): Report; Telegram: Zwischen Gewaltpropaganda und „Infokrieg“. Keine Schutzmaßnahmen für Kinder. Hg. v. jugendschutz.net. Online verfügbar unter https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Report_Telegram_Zwischen_Gewaltpropaganda_und_Infokrieg.pdf, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Hass im Netz (2021): Telegram: Zwischen Gewaltpropaganda und „Infokrieg“. Online verfügbar unter <https://www.hass-im-netz.info/themen/artikel/telegram-zwischen-gewaltpropaganda-und-infokrieg.html>, zuletzt aktualisiert am 14.05.2021, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Heflik, Katharina; dpa (2021): Messengerdienste: WhatsApp-Konkurrenten verzeichnen starken Nutzeranstieg. In: *Die Zeit*, 13.01.2021. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2021-01/messengerdienste-whatsapp-konkurrenz-starker-nutzeranstieg-threema-telegram-signal-datenschutz>, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Hegemann, Lisa (2021): Hass im Netz: Wir wissen, wo du wohnst. In: *Die Zeit*, 09.04.2021. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/digital/internet/2021-04/doxing-hass-im-netz-veroeffentlichung-personenbezogener-daten-internet-jasmina-kuhnke-bedrohung/seite-3>, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

HoGeSatzbau (2020): Über HoGeSatzbau. Was wir tun. Online verfügbar unter <https://www.hogesatzbau.de/ueber-hogesatzbau/>, zuletzt aktualisiert am 10.12.2020, zuletzt geprüft am 10.04.2021.

Instagram (2021): Instagram Account Lisa Lehmann. Online verfügbar unter <https://www.instagram.com/lehmannlieschen/?hl=de>, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

ISD (2021): About us - ISD. Online verfügbar unter <https://www.isdglobal.org/about/>, zuletzt aktualisiert am 18.06.2021, zuletzt geprüft am 06.07.2021.

jugendschutz.net (2017): Themenpapier: Hass via Hashtag: Identitäre rekrutieren über Messenger und Twitter. Rechtsextremenutzen Online-Flashmobs und Memes zur Ansprache von Jugendlichen. Hg. v. jugendschutz.net. Online verfügbar unter https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Themenpapier_Hass_via_Hashtag.pdf, zuletzt geprüft am 16.05.2021.

Kellner, T. (2021): Tim Kellner - YouTube. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/c/TimKellner/about>, zuletzt aktualisiert am 02.05.2021, zuletzt geprüft am 02.05.2021.

Klaus, Julia; Metzger, Nils (2019): Blick in die Welt des Hasses. In: *Zweites Deutsches Fernsehen*, 14.11.2019. Online verfügbar unter <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/neonazi-forum-iron-march-deutsche-100.html>, zuletzt geprüft am 07.07.2021.

Knipping-Sorokin, Roman; Stumpf, Teresa (2018): Radikal Online - Das Internet und die Radikalisierung von Jugendlichen. In: *kommges* 19 (3). DOI: 10.15460/kommges.2018.19.3.606.

Köver, Chris (2019): Dritte Runde NetzDG: Doppelt so viele Meldungen auf Twitter. Hg. v. netzpolitik.org. Online verfügbar unter <https://netzpolitik.org/2019/dritte-runde-netzdg-doppelt-so-viele-meldungen-auf-twitter/>, zuletzt aktualisiert am 20.05.2021, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

Kreißel, Philip; Ebner, Julia; Urban, Alexander; Guhl, Jakob (2018): Hass auf Knopfdruck. Rechtsextreme Trollfabriken und das Ökosystem koordinierter Hasskampagnen im Netz. Hg. v. ISD und #ichbinhier. Online verfügbar unter https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD_Ich_Bin_Hier_2.pdf, zuletzt geprüft am 19.04.2021.

Kühl, Eike (2021): Discord: Der heißeste Chatdienst seit WhatsApp. In: *Die Zeit*, 14.04.2021. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/digital/internet/2021-04/discord-chat-plattform-microsoft-uebernahme-app>, zuletzt geprüft am 24.05.2021.

Langenbach, Martin; Raabe, Jan (2016): Die neue Rechte in der Bundesrepublik Deutschland. In: Fabian Virchow, Martin Langebach und Alexander Häusler (Hg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS (Handbuch), S. 561–582.

Lauer, Stefan (2018): Infokrieg für die Grundschule: „Reconquista Germanica“ und „D Generation“. Hg. v. Belltower.News. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/infokrieg-fuer-die-grundschule-reconquista-germanica-und-d-generation-46716/>, zuletzt aktualisiert am 25.06.2019, zuletzt geprüft am 10.04.2021.

Lauer, Daniel (2021): 8chan-Nachfolger: Das Imageboard hat die falschen Freunde. Online verfügbar unter <https://netzpolitik.org/2019/8chan-8kun-das-imageboard-hat-die-falschen-freunde/>, zuletzt aktualisiert am 27.05.2021, zuletzt geprüft am 27.05.2021.

Lewanczik, Niklas (2021): Studie: 66 Millionen Social Media User in Deutschland – mit durchschnittlich je 6 Accounts. In: *OnlineMarketing.de GmbH*, 16.02.2021. Online verfügbar unter <https://onlinemarketing.de/cases/66-millionen-social-media-user-in-deutschland>, zuletzt geprüft am 26.04.2021.

Licentia, Lisa (2020): Mein Ausstieg aus der Rechten Szene. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=alH4VnJ70vQ>, zuletzt geprüft am 27.03.2021.

Lüdecke, Robert (2020): Deplatforming wirkt: Sperrungen schaden rechtsextremen Accounts erheblich. Hg. v. Amadeu Antonio Stiftung. Online verfügbar unter <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/deplatforming-wirkt-sperrungen-schaden-rechtsextremen-accounts-erheblich-64397/>, zuletzt aktualisiert am 13.01.2021, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

Mahlmann, Jonas (2020): Was ist Instagram? In: *heise online*, 17.11.2020. Online verfügbar unter <https://www.heise.de/tipps-tricks/Was-ist-Instagram-4946404.html>, zuletzt geprüft am 20.05.2021.

Manemann, Thilo (2020): Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.

Manemann, Thilo (2021): Rechtsterroristische Online-Subkulturen. Analysen und Handlungsempfehlungen. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.

Mania-Schlegel, Josa (2019): Frederick Brennan: „Ich bereue es, 8chan gegründet zu haben“. In: *Die Zeit*, 16.10.2019. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/digital/internet/2019-10/frederick-brennan-8chan-gruender-attentat-halle-radikalisierung>, zuletzt geprüft am 27.05.2021.

Marx, Karl (Hg.) (1843/44): Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Unter Mitarbeit von Karl-Maria Guth. Neuauflage 2017. Berlin: Paperback.

Mecklenburg, Jens (1996): Antifa Reader. Antifaschistisches Handbuch und Ratgeber. Berlin: Elefanten Press (Antifa Edition).

Meinberg, Sebastian (2021): Rechte Internet-Blase: So subtil passiert Radikalisierung auf YouTube und Telegram || PULS Reportage. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=LM2ly9jD3OY>, zuletzt geprüft am 11.05.2021.

Michel, Ana Maria; Schönian, Valerie; Thurm, Frieda und Steffen, Tillmann (2016): Übergriffe an Silvester: Was geschah in Köln? In: *Die Zeit*, 14.01.2016. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-01/koeln-silvester-sexuelle-uebergrieffe-raub-faq>, zuletzt geprüft am 12.07.2021.

Mikhail, Jean (2021): Lisa Licentia: Erst eine Rechte, jetzt eine Linke. In: *WELT*, 04.04.2021. Online verfügbar unter https://www.welt.de/vermishtes/plus226974871/Lisa-Licentia-Erst-eine-Rechte-jetzt-eine-Linke.html?notify=success_subscription, zuletzt geprüft am 06.04.2021.

Mündges, Stephan; Stoll, Ulrich (2019): Verdächtige Accounts unterstützen AfD. In: *Zweites Deutsches Fernsehen*, 22.05.2019. Online verfügbar unter <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/us-studie-davis-verdaechtige-accounts-unterstuetzen-afd-soziale-netzwerke-zdfcheck-100.html>, zuletzt geprüft am 13.05.2021.

netzpolitik.org (2021): Über uns. Online verfügbar unter <https://netzpolitik.org/ueber-uns/>, zuletzt aktualisiert am 16.05.2021, zuletzt geprüft am 16.05.2021.

Neumann, Peter (2013): Radikalisierung, Deradikalisierung und Extremismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 63 (29–31).

Neumann, Peter; Winter, Charlie; Meleagrou-Hitchens, Alexander; Ranstorp, Magnus; Vidino, Lorenzo (2018): Die Rolle des Internets und sozialer Medien für Radikalisierung und Deradikalisierung. Frankfurt am Main: Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) (Report-Reihe Gesellschaft Extrem, 2018/10). Online verfügbar unter https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_publicationen/prif1018.pdf.

Neverforgetniki (2020a): Migrationskritik gegen falschen Moralismus. Youtube-Video. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=-35UrZTndCc>, zuletzt geprüft am 09.03.2021.

Neverforgetniki (2020b): Wird Deutschland jetzt brennen? Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=06K5fMmBkDg>, zuletzt geprüft am 03.03.2021.

Pfahl-Traughber, Armin (1998): Die Erben der „Konservativen Revolution“. Zu Bedeutung, Definition und Ideologie der „Neuen Rechten“. In: Wolfgang Gessenharter und Helmut Fröchling (Hg.): *Rechtsextremismus und Neue Rechte in Deutschland. Neuvermessung eines politisch-ideologischen Raumes?* Wiesbaden, s.l.: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Quent, Matthias (2018): Rassismus, Radikalisierung, Rechtsterrorismus. Wie der NSU entstand und was er über die Gesellschaft verrät. Mit E-Book inside. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Weinheim: Juventa Verlag ein Imprint der Julius Beltz GmbH & Co. KG.

Rafael, Simone (2020): IB = In Berlin: Martin Sellner möchte blau sein, doch es ist kompliziert. Hg. v. Belltower.News. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/in-berlin-martin-sellner-moechte-blau-sein-doch-es-ist-kompliziert-101193/>, zuletzt aktualisiert am 11.08.2020, zuletzt geprüft am 06.04.2021.

Rafael, Simone (2021): „Frank der Reisende“: Ein Mann organisiert den Hass auf Telegram. Hg. v. Belltower.News. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/frank-der-reisende-telegram-114277/>, zuletzt aktualisiert am 15.04.2021, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Reuter, Markus (2017): Twitter-Datenanalyse bei der AfD: Die falsche Ballerina. Online verfügbar unter <https://netzpolitik.org/2017/twitter-datenanalyse-bei-der-afd-die-falsche-ballerina/>, zuletzt aktualisiert am 16.05.2021, zuletzt geprüft am 16.05.2021.

Reuter, Markus (2019): Fälschen, züchten und verstärken: Fragwürdige Twitter-Tricks bei der AfD. Online verfügbar unter <https://netzpolitik.org/2019/faelschen-zuechten-und-verstaerken-fragwuerdige-twitter-tricks-bei-der-afd/>, zuletzt aktualisiert am 16.05.2021, zuletzt geprüft am 16.05.2021.

Ribeiro, Manoel Horta; Ottoni, Raphael; West, Robert; Almeida, Virgílio A. F.; Meira, Wagner (2019): Auditing Radicalization Pathways on YouTube. Online verfügbar unter <https://arxiv.org/pdf/1908.08313>.

Röhlig, Marc (2019): In den „Katakomben des Infokrieges“: Warum Rechtsextreme gerade zum Messenger Telegram wechseln. In: *DER SPIEGEL*, 19.09.2019. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rechtsextreme-auf-telegram-warum-der-messenger-bei-identitaeren-und-neonazis-beliebt-wird-a-bc1b4560-9a92-4a8b-b718-c1455ae76df1>, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Roose, Kevin (2017): This Was the Alt-Right's Favorite Chat App. Then Came Charlottesville. In: *The New York Times*, 15.08.2017. Online verfügbar unter <https://www.nytimes.com/2017/08/15/technology/discord-chat-app-alt-right.html>, zuletzt geprüft am 24.05.2021.

S., Martin (2021): Frauen wehrt euch! 120 Dezibel #120db - YouTube. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=FSXphiFknyQ&t=32s>, zuletzt aktualisiert am 06.04.2021, zuletzt geprüft am 06.04.2021.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (2021): Verschwörungstheorien um die „Neue Weltordnung“ – SLpB. Online verfügbar unter <https://www.slpb.de/themen/verschwoerungstheorien/kennen/antisemitische-verschwoerungstheorien/neue-weltordnung>, zuletzt aktualisiert am 02.05.2021, zuletzt geprüft am 02.05.2021.

Saferinternet.at (2021): Ratgeber: Was Eltern über Discord wissen müssen. Online verfügbar unter <https://www.saferinternet.at/news-detail/was-eltern-ueber-discord-wissen-muessen/>, zuletzt aktualisiert am 24.05.2021, zuletzt geprüft am 24.05.2021.

Salzborn, Samuel (2018a): Heidegger für Halbgebildete – Identitäre Heimatideologie zwischen Fiktion und Propaganda. 3. Aufl.: Amadeu Antonio Stiftung. Online verfügbar unter <https://www.idz-jena.de/wsddet/wsd3-15/>, zuletzt geprüft am 06.07.21.

Salzborn, Samuel (2018b): Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze. Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 4., aktualisierte und erweiterte Auflage. Bonn: Bpb (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung).

Schmidt, Jan-Hinrik (2017): Social Media. 2nd ed. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Medienwissen kompakt).

Schwarz, Karolin (2020): Hasskrieger. Der neue globale Rechtsextremismus. Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung, Band 10545).

Siemons, Mark (2016): Die Hundepfeife des rechten Denkens. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 06.06.2016. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/warum-der-rassismus-immer-staerker-wird-14268630.html>, zuletzt geprüft am 10.04.2021.

Skowronek, Max; dpa; AFP (2021): Verdacht der Volksverhetzung: Attila Hildmann soll sich in die Türkei abgesetzt haben. In: *Die Zeit*, 25.03.2021. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2021-03/attila-hildmann-verschwoerungstheorien-verdacht-volksverletzung-haftbefehl>, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Sommer, Stefan (2020): Neuer Deutscher Rechtsrap: Wie der vom Verfassungsschutz beobachtete Rapper Chris Ares die Charts erobert – und was AfD-Funktionäre damit zu

tun haben. In: *Bayerischer Rundfunk*, 30.06.2020. Online verfügbar unter <https://www.br.de/puls/musik/aktuell/chris-ares-neuer-deutscher-rechtsrap-afd-100.html>, zuletzt geprüft am 07.07.2021.

Sonntag, Alisa (2019): Radikalisierung im Netz: Was der Anschlag in Halle mit der Neuen Rechten zu tun hat | MDR.DE. Hg. v. Mdr.de. Online verfügbar unter <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/landespolitik/patrick-stegemann-neue-rechte-anschlag-halle-100.html>, zuletzt aktualisiert am 10.06.2021, zuletzt geprüft am 10.06.2021.

Stegemann, Patrick; Musyal, Sören (2020): Die rechte Mobilmachung. Wie radikale Netzaktivisten die Demokratie angreifen. Berlin: Econ.

Stöcker, Christian (2016): Einfluss auf die Gesellschaft: Radikal dank Facebook. In: *DER SPIEGEL*, 25.01.2016. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/filterblase-radikalisierung-auf-facebook-a-1073450.html>, zuletzt geprüft am 13.05.2021.

Strunk, Katrin: Frauen in dschihadistischen Strukturen in Deutschland. In: *Radikaler Islam*, S. 79–92.

tagesschau (2019): Tödlicher Angriff in Christchurch: Was über den Anschlag bekannt ist. In: *tagesschau.de*, 17.03.2019. Online verfügbar unter <https://www.tagesschau.de/ausland/christchurch-anschlag-103.html>, zuletzt geprüft am 27.05.2021.

tagesschau (2020): Terrorprozess in Christchurch: Die Überlebenden haben das Wort. In: *tagesschau.de*, 24.08.2020. Online verfügbar unter <https://www.tagesschau.de/ausland/christchurch-attentat-anhoerungen-101.html>, zuletzt geprüft am 27.05.2021.

Telegram (2021): Telegram Kanal Atilla Hildmann. Online verfügbar unter <https://t.me/s/ATTILAHILDMANN>, zuletzt geprüft am 14.05.2021.

Thiersch, Hans (2017): Das Konzept der Lebensweltorientierte Soziale Arbeit für meine Enkel skizziert. Online verfügbar unter https://www.hans-thiersch.de/Hans-Thiersch.de/Veroeffentlichungen_files/Elementare%20Einfu%CC%88hrung%20in%20die%20lebensweltorientierte%20Soziale%20Arbeit%202019.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2021.

Thilo Mischke (2020): Pro7 Spezial: Rechts.Deutsch.Radikal. mit Thilo Mischke. Pro7, 28.09.2020.

Tufekci, Zeynep (2018): Opinion | YouTube, the Great Radicalizer. In: *The New York Times*, 10.03.2018. Online verfügbar unter <https://www.nytimes.com/2018/03/10/opinion/sunday/youtube-politics-radical.html>, zuletzt geprüft am 12.05.2021.

Virchow, Fabian; Langebach, Martin; Häusler, Alexander (Hg.) (2016): Handbuch Rechtsextremismus. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Wiesbaden: Springer VS (Handbuch).

YouTube (2021): TimtotheWild/about. Hg. v. YouTube. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/user/TimtotheWild/about>, zuletzt geprüft am 06.07.2021

ZEIT ONLINE (2021): Quartalszahlen: Facebook wächst weiter ungebremst. In: *Die Zeit*, 29.04.2021. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/news/2021-04/29/facebook-waechst-weiter-ungebremst>, zuletzt geprüft am 12.05.2021.


Zick, Andreas; Böckler, Nils (2015): Extremistische Radikalisierung als Inszenierung: Vorschlag für eine Sicht auf den Prozess der Radikalisierung und die Prävention. In: *Forum Kriminalprävention* 2015 (3). Online verfügbar unter <https://pub.uni-bielefeld.de/record/2774894>.

Eidesstattliche Erklärung

1. Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst habe.
2. Ich versichere, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die Standards guten wissenschaftlichen Arbeitens eingehalten zu haben.
3. Die gesetzlichen Vorschriften zum Datenschutz und zum Schutz der Urheberrechte wurden von mir beachtet
4. Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit in die Bibliothek der Evangelischen Hochschule aufgenommen wird.
5. Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit in digitaler Form öffentlich zugänglich gemacht wird.

Nürnberg, 12.07.2021

(Ort, Datum)


Annika Hessenauer